

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Werteilnehmer Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sar. 6 Pf. für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 109.

Halle, Freitag den 10. Mai

1867.

Hierzu zwei Beilagen.

Zur Tages-Situation.

Unser gestern ausgesprochener Wunsch, daß die neuerdings stärker belebten Friedenshoffnungen einen dauernden Bestand haben möchten, scheint so schnell nicht in Erfüllung gehen zu sollen. Im Gegensatz zu den vielfachen friedlichen Anzeichen und Kundgebungen, welche aus Frankreich zu uns gelangen und welche auch in mehreren Mittheilungen unseres heutigen Blattes vertreten sind, sowie gegenüber der Thatfache des bereits erfolgten Zusammentritts und der nach den neuesten Telegrammen sich äunftig gestaltenden Ansichten der Londoner Konferenz, dauern die französischen Rüstungen in so großartigem Maßstabe fort, daß die Beforgnis vor der Störung des Friedens wieder in den Vordergrund tritt und namentlich die Aufmerksamkeit der preussischen Regierung in hohem Grade in Anspruch nimmt. Wir geben in dieser Beziehung aus der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, der „Provinzial-Correspondenz“ und der „Zeilerschen Correspondenz“, sämmtlich offiziellen Organen, die nachstehenden Mittheilungen:

Das ergränzte Blatt schreibt in seiner heutigen Nummer u. a.: „Es ist Zeit, daß die Konferenz-Verhandlungen über die Luxemburger Frage einen raschen Verlauf nehmen und Klarheit in die Situation bringen, denn die Ansichten, welche man, gerade aus französischen Mittheilungen, gewinnt, können wenig dazu beitragen, die Lage als eine beruhigende darzustellen. Allerdings hat sich die Sprache derjenigen Blätter, welche noch vor einer Woche die heftigsten Aufreizungen gegen Deutschland enthielten, etwas gemäßig und Angesichts der Konferenz geben dieselben verständlicheren Mittheilungen Raum; aber in dem Augenblick, in welchem diese friedlichere Stimmung aus den Spalten der Journale in das französische Volk übergehen will, enthalten diejenigen Blätter, welche angeblich der französischen Regierung nahe stehen, die heftigsten Angriffe gegen die französischen Bürger, welche aufrechtigen Herzens einen Krieg zwischen den beiden großen Nationen für ein beklagenswerthes Ereignis ansehen. Was bedeutet dieser Widerspruch? Werden die Friedensartikel geschrieben, um das Ausland irre zu führen, während die kriegerischen Ergüsse für das französische Volk bestimmt sind? Hierzu kommen noch die Nachrichten über die fortbauenden Rüstungen, die so übereinstimmend sind, von den verschiedensten Seiten her so zweifellos bestätigt werden, daß wir meinen, in Paris wenigstens theile man die Hoffnungen auf eine glückliche Lösung der obshwebenden Frage nicht.“

Sehr ernst spricht sich auch ein Artikel der heutigen „Provinzial-Correspondenz“ über die Lage aus. Derselbe lautet: „Die Beforgnisse wegen einer ernstlichen Verwickelung auf Grund der Luxemburger Angelegenheit waren in jüngster Zeit friedlicheren Hoffnungen gewichen. Der Wunsch der preussischen Regierung und des preussischen Volkes auf Erhaltung des Friedens unterlag von vornherein keinem Zweifel, aber auch die Bedenken, welche in Bezug auf die Friedensliebe Frankreichs im Hinblick auf die Haltung der französischen Blätter und auf die von der französischen Regierung eingefandenermaßen angeordneten Rüstungen entstehen mußten, waren einestheils durch die friedlichen Erklärungen in der amtlichen Zeitung der französischen Regierung, andernteils durch die von allen Seiten eingehenden Nachrichten von den gemeinschaftlichen Bemühungen der Großmächte für die Erhaltung des Friedens zerstreut worden. Diese Bemühungen haben in der That den Erfolg gehabt, daß gestern, am 7. Mai, in London Konferenzen der europäischen Mächte zur Besprechung und Verständigung über die Luxemburger Angelegenheit begonnen haben. Gleichwohl hat die Nachricht von dem Zusammentritt dieser Konferenz nicht die erhobte Beruhigung gewährt, welche nach den vorherigen Ansichten und Anzeichen davon erwartet werden durfte. Zwar lauten die vorläufigen Mittheilungen in Bezug auf die Stimmungen der Konferenzmächte günstig; namentlich soll England die Bedenken, welche es gegen die Sicherung einer neutralen Stellung

Luxemburgs zuerst zu begeben schien, aufgegeben haben. Aber die Ansichten, welche sich auf die Konferenzberatungen gründen, werden durch die Mittheilungen getrübt, welche über die Fortdauer französischer Rüstungen in zuverlässiger Weise eingehen. Diese Nachrichten bekräften, daß Frankreich seine Armee nicht bloß, wie im amtlichen Blatte angedeutet war, auf die volle regelmäßige Friedensstärke bringt, hinter welcher dieselbe in der letzten Zeit zurückgeblieben war, sondern durch die eifrig fortgesetzten Pferde-Ankäufe und durch umfassende Einziehung von Mannschaften über jene Friedensstärke hinaus geht und seine Armee in einen Stand versetzt, der dieselbe über das Bedürfnis des Friedens hinaus zu Angriffswenden fähig erscheinen läßt. Unter solchen Umständen wird die preussische Regierung neben dem aufrichtigen Wunsche und fortbauenden Bestreben auf Erhaltung des Friedens sich der Nothwendigkeit ernster Vorsicht und Wachsamkeit nicht verschließen dürfen. Preußen hat bisher keinen Mann einberufen, kein Pferd gekauft. Es hält auch jetzt nicht bloß an dem Wunsche, sondern auch an der Hoffnung auf Frieden fest. Die Konferenz kann die Erfüllung dieser Hoffnung bringen; aber diese Möglichkeit kann für Preußen kein Grund sein, Vorsichtsmaßregeln zu vernachlässigen, welche nur dann unterbleiben könnten, wenn Frankreich, wie man vor acht Tagen erwarten durfte, durch die That eine Sicherheit gewährte, daß es den Frieden in vollem Ernste erstrebt, nicht bloß als Möglichkeit gelten läßt. Nur eine schleunige friedliche Entscheidung durch die Konferenz wird unsere Regierung der Nothwendigkeit überheben können, diejenigen Maßregeln der Vorsicht zu ergreifen, welche sie Preußens und Deutschlands Sicherheit schuldig ist.“

Die „Zeilersche Correspondenz“ schreibt vom 7. Mai: „Heute Nachmittag 3 Uhr findet verabredeter Maßen die erste Sitzung der Londoner Konferenz Statt. Dieselbe wird voraussichtlich nur eine kurze sein und lediglich durch Formalien erschöpft werden. Die nächste und aller Wahrscheinlichkeit nach entscheidende Sitzung soll nächsten Sonnabend sein. Die luxemburger Frage soll heute so stehen, daß entweder in einigen Tagen ein Resultat auf den Londoner Konferenzen erzielt oder aber nach Ablauf dieser Frist die Mobilmachung der preussischen Armee angeordnet wird.“

Aus der neuesten „Berl. Börsenzeitung“ fügen wir zur Schilderung der Lage noch folgenden Satz hinzu:

„Man ist hier von der Fortdauer der allerausgedehntesten französischen Rüstungen so genau unterrichtet, daß in den hiesigen Regierungskreisen der feste Entschluß besteht, innerhalber der allernächsten Tage entweder eine absolute Klärung der Situation herbeizuführen oder selbst zu den umfangreichsten militärischen Maßnahmen überzugehen. Der Minister-Präsident Graf Bismarck hat sich gestern in ganz positiver Weise in diesem Sinne zu der Deputation der conservativen Partei, welche ihn aus Anlaß des vor einem Jahre gegen ihn verübten und glücklich vereitelten Attentates beglückwünschte, ausgesprochen. Auch hören wir, daß von Seiten des Grafen Solz in erneuerter Weise so energische Reclamationen in Paris erhoben worden seien, daß durch diese Umstände die Situation eine erhöhte Spannung erlangt. Je weniger uns Ursache vorzuliegen scheint, an einem günstigen Abschluß der Londoner Konferenz zu zweifeln, um so mehr scheint es uns andererseits doch auch die Pflicht, durch ein Hervorheben dieser Momente vor Illusionen zu bewahren.“

Wie die gestern in dem Abgeordnetenhaus mit übergroßer Majorität erfolgte Annahme der Norddeutschen Bundes-Verfassung die jetzt so nothwendige Uebereinstimmung der Volksvertretung mit der deutschen Politik der Regierung bekräftet hat, so wird auch, wenn es zu einer ersten Probe kommen sollte, das preussische und deutsche Volk für seine jetzt begründete Machigestaltung mit Kraft und Entschiedenheit einzutreten wissen.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Mai. In Fortsetzung der Generaldiskussion über die Verfassung des norddeutschen Bundes gelangte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der Abg. Reichensperger für die Vorlage zum Wort. Die Hoffnungslosigkeit der Linken könne er nicht theilen. Die Ausstellungen an der Bundesverfassung theile er dagegen fast durchweg, er habe deshalb auch im Reichstage dagegen gestimmt. Die Lage des Abgeordnetenhauses sei aber eine andere, als die des norddeutschen Parlaments. Es könne nicht eine neue Verfassung machen, es könne nur annehmen oder ablehnen. Es frage sich, ob es seine Ausstellungen für wichtiger halte, als das Zustandekommen des norddeutschen Bundes. Dieser Alternative gegenüber könne er sich nur für Annahme erklären, wenn es nicht aus der Lebensströmung des deutschen Volkes herausträte und einem Doktrinarismus ohne Gleichen verfallen wolle. Wenn der norddeutsche Bund nicht zu Stande komme, so bleibe von Deutschland ja nichts als der Name. Die Frage sei eine Existenzfrage, die Annahme schlechthin eine Nothwendigkeit, wenn man Deutschland nicht in dieselbe Lage bringen wolle, in die Polen durch die Theilung versetzt sei. Die Militärkonventionen könnten die Bundesverfassung nicht ersetzen, weil ihre Ausführung von der Zustimmung aller Landesvertretungen abhängig sei. Einzig der Bund sei das Mittel, die Vertheidigungslast von Preußen auf die Gesamtheit abzuwälzen. Diesen Gesichtspunkt dürfe das preussische Abgeordnetenhaus nicht außer Augen sehen. Redner beleuchtete hierauf die Grundrechtsfrage, die Diätenfrage, die Budgetfrage, um nachzuweisen, daß in ihnen ein Grund für die Ablehnung nicht liegen könne. Die Bestimmungen über das Budget haben den Vorzug vor denen der preussischen Verfassung, daß ein Art. 109 in denselben nicht vorhanden ist. Wenn das Abgeordnetenhaus die von der Vertretung des deutschen Volkes angenommene Verfassung ablehne, so stelle es ja sein eigenes Mandat in Frage. Es handle sich beim Votum nicht bloß um die Annahme, es handle sich um die Manifestation eines kräftigen Nationalbewußtseins.

Abg. Poewe: Er habe in der Rede Reichenspergers keinen entscheidenden Grund für dessen veränderte Stellung zur Frage gefunden. Man habe sich zu fragen, ob das, was geschehen solle, mit dem Gewissen übereinstimme. Wenn man auf die äußere Lage hinweise, so sei das, was hier geschehen solle, nicht die Zusammenfassung der ganzen Nation, ja es werde nicht einmal ein Krystallisationspunkt gebildet, an den das übrige Deutschland sich anschließen werde. Im Drange der Lage könne man wohl einzelne Maßregeln, nicht aber ein Verfassungswerk, welches die Zukunft kompromittire, genehmigen. Die Verfassung sei hervorgegangen aus einem Kompromisse zwischen dem militärischen Absolutismus in Preußen und dem Partikularismus der einzelnen Fürsten. Die Verfassung ist nicht der Ausdruck der realen Verhältnisse, sondern eine vorübergehend gehobene Stimmung der partikularistischen Souveränität. Sogar die Militäreinheit sei durch den Partikularismus durchlöchert, dagegen sei gegen den militärischen Absolutismus das parlamentarische Recht ganz verschwunden. Dies sei für ihn einer der entscheidenden Gründe für sein Votum gegen die Verfassung. Die Verfassung besitze keine Entwicklungsfähigkeit, auch nicht, um aus dem Kern das ganze Deutschland zu machen; das beweise die Verteilung der Stimmen im Bundesrath, die beim Eintritt Süddeutschlands zu ändern Preußen kein Interesse habe. Schließe man das Werk ab, so schließe man damit die Epoche der Reformbestrebungen ab und beseitige die Reformentwicklung durch Annahme von Formen, welche den Volkswillen nicht zur Geltung kommen lassen; das rufe die Gefahr der Revolution hervor.

Abg. Lafer: Er freue sich, daß die Schritte, welche ein Theil der liberalen Partei in der Indemnität, der Kreditbewilligung gethan, jetzt von der andern Seite mehr Anerkennung finden, als damals. Er hoffe, daß es mit der gegenwärtigen Verfassung auch so gehen werde. Dieselben, welche jetzt den hohen Werth der preussischen Verfassung anerkennen, haben bei der Entsehung derselben gesagt, lieber gar keine Verfassung als eine mit dem Dekretionsartikel; der jetzt zu beschließenden wird es ebenso gehen. Der Gründe, aus welchen die Gegner werden, sind viele und verschiedene, es ist nicht ein einheitlicher Gedanke, auf dem sie stehen. Redner geht die einzelnen vorgeführten Motive kritisch durch. In Betreff der Einwendungen gegen das Budgetrecht fragt er, welchen Dienst die Gegner wohl der künftigen Entwicklung leisten, wenn sie jetzt Interpretationen ihre Autorität leihen, welche über die Interpretationen der Konfliktzeit hinausgehen. Die Verfassung könne durch Verträge nicht ersetzt werden, denn der Bruch der Verträge ist Recht der Souveräne, der Bruch einer Verfassung ist Hochverrath. Ein Bundesstaat sei gegründet. Einige wollten ihn anders; man wolle ein Staatenhaus statt des Bundesraths. Durch ein Staatenhaus, welches aus der gemeinsamen Wahl beider Kammern hervorgehe, werde die Sache der Freiheit nicht gefördert. Man möge doch einmal die Konfessionen des Abgeordneten- und des Herrenhauses zusammenzählen und rechnen, wer denn in das Staatenhaus gewählt werden würde. Man habe im Reichstage das Mögliche gethan, die Verfassung zu verbessern, und sie sei wesentlich verbessert. Gewisse Mängel seien vorhanden, das Volk müsse dies wissen, damit man wisse, wo die liberale Arbeit anfange. Man stehe am Beginn einer liberalen Entwicklung, der man die Mittelzeichen setzen müsse. Die Art, wie die Verantwortlichkeit geregelt sei, habe nicht seinen Beifall; aber es sei unrichtig, wenn man leugne, daß die civilrechtliche Verantwortlichkeit in der norddeutschen Verfassung gegeben ist. Dieselbe stehe mit denselben Worten darin, wie in der preussischen; für die strafrechtliche aber fehlten die hauptsächlichsten Bestimmungen auch in der preussischen Verfassung. Die Bestimmung des Gerichtshofes, welche die preussische Verfassung enthalte, werde man in der norddeutschen Verfassung schwerlich kopiren wollen.

Wenn die Verantwortlichkeit vor der Hand auf den Bundeskanzler konzentriert sei, so werden sich sicher die andern Minister schon von selbst melden. Im Uebrigen könne ein Reichstag stets durch sein Finanzrecht die Verantwortlichkeit geltend machen. Die Budgetbestimmungen seien die bestverleumbeten, die es gebe, die Behauptungen, daß sie alles Recht nehmen, seien eben bloße Behauptungen; wenn sie immer wiederholt werden, so könne man nur auf die Verfassung selbst verweisen. Die Behauptung, daß das Amendement West-Bennigens nicht diskutiert sei, ist unrichtig. Redner referirt den ganzen bekannten Vorgang und weist aus dem Artikel 62 nach, daß das Budgetrecht, wie das Abgeordnetenhaus es bestimme, unverfälscht übertragen ist. Er widerlegt die gestrige Interpretation Birchows in Betreff der Einnahmen. Der Streit zwischen den zwei Hälften der liberalen Partei sei nicht von heute, schon bei der schleswig-holsteinischen Frage sei die Differenz in der Michaelischen Resolution hervorgetreten. Für das Recht werden beide Seiten der liberalen Partei stets zusammen eintreten, für die Interessen des Vaterlandes werde er und seine Freunde nach ihrer Ueberzeugung stimmen, wie die andere Seite nach der ihrigen stimmen werde.

Der Präsident des Staatsministeriums Graf von Bismarck erklärte unmittelbar, nachdem der Abg. Dr. Lafer gesprochen hatte: „Nur auf den ausdrücklichen Wunsch des Herrn Vorredners ergreife ich das Wort, um kurz im Namen der königlichen Regierung zu erklären, daß es niemals die Absicht gewesen ist und hat sein können, die Finanzwirtschaft des Norddeutschen Bundes so aufzufassen, als ob cumulativ neben den Steuern, die für die Reichskasse eingehen, außerdem noch 225 Thlr. für jeden Kopf innerhalb der gesetzmäßigen Ziffer des Heeres gezahlt werden sollten, sondern daß immer nur die Meinung die gewesen ist, daß derjenige Antheil von den 225 Thlr. pro Kopf, der durch den Ueberschuß der Reichsteuern über die sonst notwendigen Ausgaben nicht gedeckt wird, durch Matrifular-Umlagen zu bestreiten sei. Ich würde bereits gestern nach der Rede des Herrn Abgeordneten Birchow diese Berichtigung angebracht haben, wenn ich meinerseits mich zu dem Gedanken hätte erheben können, daß der Abg. Birchow diese Ansicht, auf die vor ihm weder im Reichstage, noch sonst wo Jemand gekommen ist, im Ernste ausgesprochen hätte.“

v. Hoyerbeck: Birchow habe seine Interpretation nur vorgebracht, um zu zeigen, wie mangelhaft der Text formuliert sei. Redner geht hierauf die Bedenken gegen die Verfassung noch einmal durch und antwortet auf einige Bemerkungen der Vorredner der anderen Seite.

Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen hielt der Referent, Abg. Zwesten, seinen Schlußvortrag. In der Spezialdiskussion fand eine Debatte nicht statt. Zur Verkündigungsformel begründete v. Bodum: Dolffs sein Amendement, welches auf den Widerspruch des Referenten, Abg. Zwesten, abgelehnt wurde. Der Waldack-Birchow-Hoyerbeck'sche Antrag wurde mit großer Majorität abgelehnt. Die ganze Verfassung wurde in namentlicher Abstimmung mit 226 gegen 91 Stimmen angenommen.

Berlin, d. 8. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Hauptmann Baron von Collas, aggregirt dem 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26 und commandirt als Adjutant bei dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der Prinz Alfred von Großbritannien traf in voriger Woche, von Göttingen kommend, im Neuen Palais zu Potsdam ein, verweilte bei den Kronprinzenlichen Herrschaften zum Besuch, erschien am Sonntag im Lustgarten bei der Parade des 1. Garde-Regiments z. F., nahm darauf an dem Djeuner im Stadtschloße und später an dem Diner im Neuen Palais Theil und trat Abends mit seinen Begleitern die Reise nach Australien an.

Mit der Eintheilung des Landes in 12 Landwehr-Bataillonsbezirke ist nunmehr das neue Organisationswerk in Sachsen in allen Hauptpunkten zum Abschlusse geblieben. Vorläufig werden jedoch noch immer je drei dieser Bataillonsbezirke zu einem Regimentbezirke zusammengefaßt werden, um damit einen leichteren Uebergang von dem früheren Verfahren für das Ausbedungs-, Ersatz- und Reservewesen zu dem neuen Modus der Dinge zu gewinnen. Nach der so eben erfolgten Veröffentlichung der Ordre de bataille des neuen sächsischen Armee-corps bildet dasselbe das 12. Corps der norddeutschen Bundesarmee und enthält als solches die 23. und 24. Infanterie-Division und in diesen die 45., 46., 47. und 48. Infanterie-Brigade. Die Cavallerie umfaßt trotz ihrer Stärke von 6 Regimentern keinen Divisionsverband, sondern ist nur in die zwei Cavallerie-Brigaden Nr. 23 und 24 zu je zwei Reiterregimentern und einem Ulanenregimente formirt. Das neue sächsische Füsilierregiment Nr. 108 wie die beiden bei dem Corps vorhandenen Jägerbataillone Nr. 12 und 13 sind der 48. Infanterie-Brigade beigegeben. Die vier alten Reiterregimentern führen unverständlich ihre frühere Bezeichnung als Leib-, 1., 2. und 3. Reiterregiment fort, die beiden neuen Ulanenregimentern schließen sich dagegen mit Nr. 17 und 18 den preussischen Regimentern dieser Waffe an. Das Feld-Artillerieregiment führt die Nr. 12 und besteht, abweichend von der preussischen Formation, nicht aus 3, sondern 4 Fußabtheilungen, davon die beiden ersten zu je 4, die beiden letzten zu je 3 Batterien, wie aus einer reitenden Abtheilung zu 2 Batterien. Außerdem besitzt das Corps aber auch noch ein Festungs-Artillerieregiment von vorläufig allerdings nur 2 Compagnien, wovon die eine die Artillerie-Garnison des Königseins zu bilden bestimmt ist, während die zweite der Besatzung von Dresden angehört. Bis auf Weiteres scheinen die sächsischen Infanterieregimentern jedoch nur 2 Bataillone zu besitzen, indem jedes derselben nur aus 2 Bataillonen der fünf früheren sächsischen Infanterie- und Jäger-Brigaden formirt worden ist. Mit dem Abschlusse auch dieses Organisationswerkes wird nunmehr die Einfügung der kleineren norddeutschen

Bundescontingente in die für die norddeutsche Armee vorgeschriebenen Formen die nächste militärische Aufgabe sein. Derselben sind bekanntlich bestimmt, die Infanterieregimenter Nr. 89 bis incl. 99 in dieser Armee zu bilden, während sich die in diesen Contingenten vorhandenen 3 Reiterregimenter als Dragoner Nr. 17 und 18 und Husaren Nr. 17 den preussischen Waffengattungen dieser Art unmittelbar anschließen werden. Die beiden darmstädtischen Cavallerieregimenter sollen ferner die Bezeichnung Dragoner Nr. 19 und 20 führen und es besteht demnach mit dem Abschluß dieses ganzen Werkes die Cavallerie des norddeutschen Bundesheeres, die 8 preussischen Garde-Cavallerieregimenter inbegriffen, in Zukunft aus 10 Kürassier-, 22 Dragoner-, 4 Reiter-, 18 Husaren- und 21 Ulanen-, oder zusammen 75 Cavallerieregimentern mit 375 Escadrons. Eine Ausnahme für den Regimentsverband der Infanterie werden nur die braunschweigischen Truppen bilden, welche neben den 11 Contingents-Infanterieregimentern nach wie vor in ihrer früheren Formation zu 4 Bataillonen fortbestehen. Dem Vernehmen nach wird übrigens auch für die thüringischen Contingente noch ein neues Cavallerieregiment errichtet werden, wahrscheinlich jedoch erst, wenn für die betreffenden Staaten der volle Staatsansatz von 225 Thirn. pro Mann und Kopf in Kraft getreten sein wird. Der Vorgang zu dieser Organisation wird ganz wie zuvor in Sachsen mit der Errichtung der etwa noch nicht vorhandenen Cadres und der Zusammenstellung der Contingente in die neuen Regimenter beginnen und mit der Eintheilung dieser Kleinstaaten in die neuen Landwehrbataillons-Bezirke abschließen, deren für dieselben wie verlautet ungefähr 20 bestimmt sein sollen. Die Gesamtzahl der darnach innerhalb der norddeutschen Bundesarmee bei ihrer jetzigen Organisation vorhandenen Landwehrbataillone würde demzufolge bei 138 preussischen, 12 sächsischen und 20 Contingents-Landwehrbataillonen 170 betragen, wobei aber die hessen-darmstädtischen Landwehrbataillone noch nicht inbegriffen sind. Die definitive Organisation der Landwehr steht übrigens bekanntlich erst in einer späteren Zeit zu erwarten und es würde dann die Landwehr wahrscheinlich zu je immer 2 Bataillonen jedem der vorhandenen Linien-Infanterieregimenter zugetheilt werden. (M. 3.)

Die früheren schleswig-holsteinischen Officiere sollen fortab eine jährliche, ihrem Rang angemessene Pension statt der ihnen zustehenden Abfindungssumme erhalten, und zwar vom 1. Januar 1868 ab. Eine Nachzahlung für die vergangenen Jahre wird indeß nicht gewährt.

Daß Preußen für die Aufgebung der Festung Euremburg eine Compensation zu fordern berechtigt sei, wird in folgender Weise von der „Kreuzzeitung“ ausgeführt: Die Artikel 2, 3 und 5 der Nicolaburger Präliminarien, mit denen die Artikel 4, 5, 6 des Prager Friedens (bis auf einen Zusatz in Artikel 4) wörtlich übereinstimmen, enthalten die Anerkennung von Oesterreich dafür, daß durch Preußen eine neue Gestaltung Deutschlands ohne Betheiligung des österreichischen Kaisers herbeigeführt werde. Oesterreich überträgt zu diesem Zwecke an

Preußen seine Rechte auf Schleswig-Holstein, mit der Maßgabe, daß die Bevölkerungen der nördlichen Districte von Schleswig, wenn sie durch freie Abstimmung den Wunsch zu erkennen geben, mit Dänemark vereinigt zu werden, an Dänemark abgetreten werden sollen. Was sonst die künftige Neugestaltung von Deutschland betrifft, so wird festgesetzt, daß die deutschen Staaten südlich von der Linie des Mains einen Verein von internationaler unabhängiger Existenz, jedoch in nationaler Verbindung mit dem Norddeutschen Bunde bilden sollen; nördlich der Linie des Mains erkennt Oesterreich nicht nur den zu bildenden engeren Norddeutschen Bund, sondern auch die von Preußen in Norddeutschland (mit Ausnahme von Sachsen) herzustellen Territorialveränderungen an. Es hatte also Oesterreich unter Vermittelung Frankreichs schlechthin anerkannt, daß Preußen in Norddeutschland beliebige Territorialveränderungen vornehmen könne. Nach Lage der Dinge konnte sich begreiflicher Weise diese Stipulation nicht auf die mit Preußen verbündeten norddeutschen Staaten, sondern nur auf die ihm feindlich gegenübergetretenen ehemaligen Bundesstaaten in Norddeutschland beziehen. Von diesen Staaten war nur Sachsen ausdrücklich ausgenommen; alle übrigen waren ohne Ausnahme der Discretion des Siegers überlassen. Hieraus folgt, daß Oesterreich und das vermittelnde Frankreich kein Recht des Einspruchs gehabt hätten, wenn Preußen das ehemalige Bundesland Euremburg sich zu inkorporiren gewillt gewesen wäre. Dasselbe würde von den übrigen Großmächten gelten, sofern und sobald sie den Prager Frieden anerkannt haben. So steht die Sache rechtlich, — und daher wohl auch die lächerliche Angst vor „Preussischer Annerion“ in Holland, obwohl Preußen nicht einmal an die Einverleibung Euremburgs gedacht hat. Gelingt es nur erst, auf der Londoner Conferenz diese hier skizzierte Position einzunehmen und zur Geltung zu bringen, so mag Preußen immerhin im Interesse des allgemeinen europäischen Gleichgewichts und Friedens auf Euremburg, wie auf dessen Zutritt zum Norddeutschen Bunde verzichten. Es wird ihm aber alsdann keine der auf der Conferenz vertretenen Mächte die Berechtigung absprechen dürfen, für diese Verzichtleistung nach anderer Seite hin eine Compensation zu fordern. Und bieten sich nicht bei der Unbestimmtheit der Stipulationen über die Abstimmung in Nordschleswig, über die geographische und politische Bedeutung der Mainlinie der Gegenstände genug dar, welche als geeignete Compensationsobjecte im Interesse von ganz Deutschland in Vorschlag zu bringen wären?

Nach der Aussage zuverlässiger Personen, welche kürzlich in Paris gewesen, herrscht dort allgemein eine große Erbitterung gegen die Chauvinisten, ganz besonders gegen Girardin, welchem man mit Recht einen sehr wesentlichen Antheil an der Entstehung des Kriegslarms zuschreibt. Wo Girardin sich öffentlich zeigt, wird ihm vom Volke zugerufen, daß er erkaufte sei von den depossidirten Fürsten. Wiederholt haben Steinwürfe nach seinem Wagen ihm fundgethan, wie die Pariser für die Leute fühlen, welche ihnen durch die gebohten schönen Einnahmen bei der Ausstellung — vorerst wenigstens — einen Streich gemacht haben.

Bekanntmachungen.

In dem Concurse über das Vermögen des Weigerbermeisters **Carl Gaertner** hier sollen die unsicheren Ausstände im Betrage von 106 \mathcal{R} . 27 \mathcal{S} . 6 \mathcal{G} . im Wege der Auction verkauft werden, wozu ein Termin auf den **4. Juni d. J. Vorm. 11 Uhr** vor dem unterzeichneten Commissar an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11 anberaumt worden ist, zu welchem Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Das Verzeichniß der einzelnen Forderungen liegt im Bureau, Zimmer Nr. 24, zur Einsicht bereit.

Salle, den 2. Mai 1867.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Commissar des Concurfes:
gez. **Boße.**

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlaß des Kaufmanns **F. G. A. Baldamus** gehörige Kirschpreffe mit den dazu gehörigen Gebäuden, abgeschätzt auf 1880 \mathcal{R} . Thlr., sowie das Inventar, namentlich drei Schraubenz- und 2 hydraulische Pressen, verschiedene Lagerfässer, Bottiche und andere Gefäße, sollen zum Zweck der Erbtheilung am **28. Mai c. Nachmitt. 3 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen verkauft werden. Sämmtliche Räume befinden sich in gutem baulichen Zustande und findet auch ein abgesonderter Verkauf der Gebäude und Utensilien statt.

Nähere Auskunft ertheilen Namens der Erben der Kaufmann **Schwarz** und der Steiger **Hufenreuter** hier.

Hetzfeldt, den 20. April 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission I.

Licitation.

Zum Bau der 1. Section der Chaussee von Eisleben nach Duerfurt sollen **am Montag den 20. Mai er. Vormittags 10 Uhr**

im Gasthof „zum Stern“ hies. die nachstehend bezeichneten Arbeiten und Lieferungen öffentlich mindestensfordernd verdingen werden:

- 1) Die Anfertigung der Erdarbeiten von Station Nr. 0 am Bahnhof Eisleben bis Nr. 140, auf eine Länge von 1395 \mathcal{R} . Kth., in 7 Abtheilungen, veranschlagt zu 10203 \mathcal{R} . 11 \mathcal{S} . 4 \mathcal{G} .
- 2) Die Ausführung des Baues von 3 Brücken u. 4 Durchlässen, veranschlagt zu 3530 \mathcal{R} .
- 3) Die Anlieferung von 777 \mathcal{R} . Schrt. Kalksteinen zur Packlage, zu Bordsteinen und zur Zwiclage, sowie von 610 \mathcal{R} . Schachtrüthen zur Decklage in 14 Abtheilungen, zusammen veranschlagt zu 9716 \mathcal{R} .

Sachverständige und fautionsfähige Unternehmer werden zu diesem Verdinge mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen bei dem unterzeichneten Baumeister **Klee** zur Einsicht offen liegen und im Termin bekannt gemacht werden. Eisleben, d. 7. Mai 1867.

Der Bauminpector **Der Baumeister**
gez. **Nordmeier.** **Klee.**

Bekanntmachung.

Verpachtung von Communalwiesen.
Am Donnerstag, den 16. Mai d. J. von Vormittags 9 Uhr ab

kommen der große Stockanger (c. 30 Morgen) und einige Gräben hieselbst zur Neuverpachtung auf 6 Jahre, zu welcher Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Versammlungsort: In der Ziegelei der Herren **Zuckschwerdt** und **Weinack** in hiesiger Aue.

Schkeuditz, den 26. April 1867.

Der Magistrat.

Guts-Verkauf.

Das der Sparkasse der Stadt Delitzsch gehörige, früher **Kühne**, resp. **Epp'sche** Gut zu Mehderisch bei Vorgau, mit 110 Morgen Feld und Wiesen, wovon 60 Morg. Napf- und kleeartiger Boden, soll mit der diesjährigen Erndte (die Felder sind vollständig bestellt), aus freier Hand verkauft werden. Wohn- u. Wirtschaftsgebäude sind vollständig und in gutem baulichen Zustande. Kaufpreis kann bis zur Hälfte verzinslich als Hypothek stehen bleiben.

Nähere Auskunft über das Gut nebst Zuhörungen ertheilt der Defonon **Leonhardt** zu Mehderisch; Kaufunterhandlungen sind direct mit uns oder unserm Bevollmächtigten, Rechts-Anwalt **Rittler** in Vorgau, anzuknüpfen.

Delitzsch, am 1. Mai 1867.

Das Sparkassen-Curatorium.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 16. Mai Nachmittags 1 Uhr sollen im Gasthause in Gößig bei Kadegaß ein halb verdeckter noch gut erhaltener Rutschwagen, ein vierzölliger, noch guter zweispänniger Uterwagen, ein kleiner Biegenbockwagen nebst Geschirr, Karre, sowie noch mehrere andere Haus- und Wirtschaftsgüter öffentlich meistbietend verkauft werden.

Im Auftrage:

Ferdinand Hinsche in Kadegaß.

Ladeneinrichtung

zu Material-Geschäft ist wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen bei

Edward Gaase, gr. Klausstr. 28.

Ein Laden mit completer Ladeneinrichtung, für ein Manufactur- und Material-Geschäft passend, ist im Bade Kösen, Dorfstraße Nr. 1b, zu vermieten und sofort zu beziehen.

Bureau International
für die Pariser Industrie-Ausstellung 1867.
Vertretung deutscher Handels-Interessen,
Renseignements, Wohnungsvermietung,
25. Rue du Faubourg Poissonnière 25. Paris.

- Das Bureau befaßt sich:
- 1) Mit dem Arrangement und der Aufstellung der zur Exposition bestimmten Gegenstände, Beforgung von Preis-Couranten und Mustern aller Art, Ein- und Verkäufe, Angabe von Bezugsquellen, Anknüpfung von Geschäftsverbindungen, Renseignements aller Art.
 - 2) Mit Wohnungsvermietung. Das Bureau giebt durch seine Agenten unentgeltlich Wohnungsbillete aus und haben die Reisenden erst nach Anweisung des Zimmers an der Casse des Bureaus in Paris für Beforgung **fres. 7. 50 cs. = Th. 2** zu entrichten. — Auf Verlangen werden den Reisenden deutschredende Führer besorgt, sowie in jeder Hinsicht für deren Bequemlichkeit gesorgt. — Briefe und Pakete können an das Bureau adressirt und ebenso Correspondenzen in der Fremdenabtheilung desselben abgefertigt werden. — Nähere Auskunft ertheilen die Agenten.

Der General-Agent

Franz Bittong Sohn in Mainz.

Agent für Halle a/S.: Herr **A. Hentze in Halle a/S.**

Neue Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß laut zweitem Nachtrage zu ihrem Revidirten Statut, bekräftigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 7. Mai c., unsere Gesellschaft vom 1. k. Mis. ab die Firma

Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832

annimmt.

Berlin, den 31. December 1866.

Neue Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft.

Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Scheudig, im März 1867.

Fr. Wendrich,

Agent der Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft v. 1832.

Für Maler und Zeichner.

Reißbretter, Reißschieben, Winkel, Curven, Lineale, sämtliche Rollen: Zeichenpapiere, engl. Whatmanns-, farbig Zeichen-, Delapapier, Crisfall-Cartons und Paussteine, sowie alle nur möglichen Materialien für Aquarell-, Pastell-, Del-Malerei und Plan-Zeichnen empfiehlt in den vorzüglichsten Qualitäten **G. F. Bretschneider**, Mauergasse Nr. 3.

Wegen des Umbaues meines Geschäftslokales befinden sich meine

Buchhandlung und Leihbibliothek

bis 1. Juli dieses Jahres

Kleinschmieden Nr. 8,

im früher **Barnitson'schen** Hause.

Hermann Tausch.

Wettin a/S., den 1. Mai 1867.

P. P.

Ich errichtete am hiesigen Plage unter meiner Firma eine

Holzhandlung,

welche ich dem bauenden Publikum hierdurch bestens empfehle.

G. A. Keck.

Den Empfang meiner Leipziger Messwaaren zeige hiermit ganz ergebenst an.

Bisleben.

Jacob Simon

in der Waage.

3 Stück überzählige, noch sehr brauchbare Arbeitspferde sind sofort zu verkaufen bei **Meußner in Kottelsdorf.**

Lederschürzen aller Art

zu Fabrikpreisen bei **Otto Henkel.**

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Zum Einkauf von
Geburtstagsgeschenken
für Erwachsene u. für Kinder empfiehlt sich die große Auswahl im

Präsent-Laden,

42 grosse Ulrichsstrasse 42.

Spazierstöcke Stück v. 2 Sgr. an,
Promenaden-, Reise-Taschen,
Reisetoiletten zu 13 Sgr. das Stück
empfehlen
Leipzigerstr. 8. **Bernhard Levy.**

Kieler Sprotten, sowie geräucherte Aale empfang in neuer Sendung **C. H. Wiebach.**

Schöne Vollheringe in Tonnen und ausgezählt, sowie kleine Vollheringe, à Stück 3 $\frac{1}{2}$, à Schock 13 $\frac{1}{4}$, empfiehlt **C. H. Wiebach.**

Das Schönste von süßen, hochrothen Mess. Apfelsinen in Kisten und ausgezählt bei **C. H. Wiebach.**

Gesuch.

Für ein renommirtes Material-Geschäft wird ein erfahrener Commis als Verkäufer in sonst angenehme Stellung zum baldigen Eintritt gesucht. Adresse bei Herrn **Georg Grabenhorst** in Halle zu erfragen.

Commerçaat, letzter Erndte, zur Aussaat auf die vielen feuchten Ackerstücke, empfiehlt in Mehen, Bieten und Scheffeln **J. F. Weber.**

Eine unabhängige, ältere, woblberfabrene **Wirtschaftsmamsell** sucht zum 1. Juli eine selbstständige Stellung. Gef. Adressen sub M. N. # 7 befördert **Gd. Stükraht** in der Exped. dies. Btg.

Kelydon,

Neues Berliner Fleckwasser
von **C. Röstel**, Berlin, Stralauerstr. 48.

Das neueste, beste und billigste Fleckreinigungsmittel, besitzt überaus große Reinigungskraft, verflüchtigt sich nach der Anwendung sofort und zeichnet sich durch angenehmen **ätherisch-aromatischen Geruch** aus.

Flaschen zu 2 $\frac{1}{2}$, 4, 7 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. sind zu haben in Halle bei **Helmbold & Co., A. Schlüter, A. Hentze.**

10—15 Wispel Roggenkleie

hat abzulassen **G. Gottsch,** am Markt 13.

Eis

wird abgelassen in **Mente's Hôtel.**

Annonce.

Sonntag den 12. Mai d. J.

Grosses Concert u. Ball,
gegeben von den **Wettiner Berg-Santboisten,** wozu ergebenst einladet

Carl Herrmann.

Besebau, den 7. Mai 1867.

Freie Gemeinde in Jörbig.

Sonntag den 12. Mai Abends 7 Uhr Vortrag von **Ulich** aus Magdeburg im Schützenhause zu Jörbig.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr starb unser lieber Sohn **Conrad Curt** im Alter von 6 Jahren 7 Monaten nach achtzägigen Leiden durch Nieren-Krankheit, welches wir hierdurch theilnehmenden Verwandten und Freunden, mit Bitte um stillen Beileid, anzeigen.

Halle, den 9. Mai 1867.

Wib. Kersten senior und Frau geb. **Boether.**

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 8. Mai. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht ein Telegramm aus London, dem nach in der gestrigen Konferenz ein bereits ausgearbeiteter Vertragsentwurf vorgelegt wurde, welcher mit Ausnahme eines einzigen Artikels allgemeine Zustimmung fand. Es ist gegnärtelste Aussicht auf baldige Verkündung vorhanden.

London, d. 7. Mai, Abends. (Nord. T. B.) In der heute Nachmittag stattgehabten ersten Sitzung der Konferenz waren außer den fünf Großmächten Holland, Belgien und Italien vertreten. Luxemburg hatte zwei Bevollmächtigte gesandt. Eine europäische Garantie der Neutralisirung Luxemburgs als Unterhandlungsbaßs wurde von der Konferenz für nothwendig erachtet, und sind deshalb die betreffenden Regierungen um Instruktionen ersucht worden. Die nächste Sitzung der Konferenz findet wahrscheinlich Donnerstag statt. — Nach „Reuter's Office“ soll England zögern, die verlangte Garantie für die Neutralisirung Luxemburgs, worauf Preußen bestche, seinerseits zu geben.

London, d. 8. Mai. Als zuverlässig verlautet, daß die gestrige Konferenzsitzung unter den Großmächten keine wesentliche Meinungsverschiedenheit ergeben hat. Die Vertagung der weiteren Verhandlungen auf nächsten Donnerstag erfolgte, weil die Bevollmächtigten Belgiens und Luxemburgs ohne Instruktion waren. — Die Morgenblätter erklären, daß eine befriedigende Lösung zu erwarten stehe. Die „Morning Post“ hofft die Erledigung der Angelegenheit schon für nächsten Sonnabend.

London, d. 8. Mai. „Times“ und „Morning Post“ stellen eine baldige und befriedigende Lösung der schwebenden Differenzen in Aussicht; letzteres Journal meint sogar, die Verhandlungen würden bereits Sonnabend zum Abschluß gelangen.

Paris, d. 7. Mai. Der „Standard“ enthält einen heftigen Artikel gegen die sogenannte „Friedensliga.“ — Der „Éclair“ von Marseille demerkt auf Grund besonderer Mittheilungen die Nachricht, daß die Friedens-Adressen zahlreiche Unterschriften gefunden haben.

Florenz, d. 7. Mai. Nach dem Gesammtwurf, betreffend die Reorganisation der Armee, soll dieselbe auf dem Friedensfuß 200,000 Mann, auf dem Kriegsfuß 550,000 Mann betragen; der bisherige Bestand wird dadurch um 100,000 Mann herabgesetzt. — Der Kriegsmiñister hat bei dem Parlament um die Bewilligung von einer Million Francs zur Deckung der Kosten für die Umarbeitung der Gewehre nachgesucht.

Petersburg, d. 7. Mai. Das heutige „St. Petersburger Journ.“ sagt: In den Konferenzverhandlungen ist das Arrangement zu leicht, als daß es nicht durchführbar wäre. Die Vermittlungsmächte leiten die Verhandlungen auf einen Weg, der die Theilnehmigen befriedigen muß. In wenigen Tagen besigt Europa eine neue Friedensgarantie und es bricht eine neue Friedensära ein.

Petersburg, d. 8. Mai. Der Kaiser wird am 29. d. Mts. nach Paris abreisen und in Berlin einen eintägigen Aufenthalt nehmen. Die Rückreise des Kaisers soll am 22. Juni erfolgen und wird Sr. Majestät wahrscheinlich einen Aufenthalt in Warschau nehmen.

New-York, d. 27. April. (Der City of Baltimore.) Die Feindseligkeiten mit den Indianern in Nebraska haben begonnen. — Die amerikanischen Imperialisten melden die Zückererobrerung Puebla's; die Republikaner melden, Maximilian habe die Capitulation Queretaro's angeboten, wenn ihm persölich die Abreise gestattet würde; Suarez habe abgelehnt.

Deutschland.

Koblenz, d. 6. Mai. Kürzlich brachte das „Fr. Z.“ von hier die Mittheilung über die Festnahme französischer Officiere, welche beim Aufnehmen der Festungswerke betroffen worden sein. Diese angeblichen Franzosen waren zwei hiesige Polizisten, welche beordert waren, im Civil für die Sicherheit der Stadt zu wachen. Es beging nun einer von Beiden die Unvorsichtigkeit, in der Nähe der Festungsmauer sich eine Nothiz zu machen. Ein Vorübergehender bemerkte dies und eilte sofort zur Wache. Eine Patrouille brach sofort auf und führte die anscheinend Verkappten zur Wache. Alles Sträuben und Legitimiren war vergebens. Das militärische Aussehen zeugte zu stark gegen alle Legitimationen, so daß erst die herbeigerufene Polizei die Befreiung der irthümlich Verhafteten erwirkte. Die zweite falsche Alarmnachricht desselben Blattes erzählt von der bedeutend vermehrten Thätigkeit an den Festungsbauten und der Hinzuziehung von Militäranarbeitern. Die ganze Besetzung der Festungsarbeiten beschränkt sich einfach darauf, daß ein großer, nicht mehr benutzter Kugelfang auf der Karthause abgetragen wird und dazu 60 Arbeiter benutzt werden. Eine größere Vorsicht in solchen beunruhigenden Nachrichten wäre sehr zu empfehlen.

Dresden, d. 8. Mai. (Dresdn. Journal.) Nach einer uns heute zugegangenen Mittheilung wird die k. preussische Infanterie-Compagnie, welche gegenwärtig mit k. sächsischer Artillerie in die gemeinshafliche Besatzung der Festung Königstein bildet, dieser Tage durch eine Compagnie des in Leipzig garnisonirenden 6. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52 abgelöst werden. (Die abgelöste Compagnie gehört zu dem in Dresden stehenden 9gl. preussischen Leibgrenadier-Regiment Nr. 8 und wird mit diesem demnächst von hier abziehen.) Diese Compagnie des 52. Regiments dürfte 3 Monate als Festungsbesatzung auf dem Königstein verbleiben und soll dann von Seiten der k. preuss. Garnison in Bautzen abgelöst werden, die von morgen an (durch das heute aus Zittau abgerückte Bataillon verstärkt)

aus dem Etape und 2 Bataillonen des 5. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 48 bestehen wird.

Frankreich.

Paris, d. 6. Mai. Der heutige Tag ist wiederum voll drohender Aussichten. Die von Frankreich offen und heimlich betriebenen Rüstungen haben die Aufmerksamkeit des Berliner Kabinet's in dem Grade auf sich gezogen, daß hier von Berlin aus um Inoed und Ausdehnung derselben höflichst angefragt worden ist. Augenblicklich liegen zwar der preussischen Regierung die beruhigendsten Erklärungen vor, auch ist der „Moniteur“ jeden Augenblick in der Lage, eine neue Abrüstungsnotiz zu bringen; indessen der Mensch glaubt nun einmal nicht mehr an bloße Worte. Die Erissen, zweier Parteien am hiesigen Hofe, deren eine, die nunmehr vom Kriegsmiñister Marshall Niel geführte „Kriegspartei“, auf einen Krieg hindrängt, läßt sich nicht mehr demänteln. Niel ist es auch, welcher gegen Rouher's Willen das Betreten der Rüstungen durchzusehen gewußt hat. Dazu kommt, daß die offiziellen Kreise unter der Hand in der Verbreitung des Glaubens, daß man weiter rüste, fortfahren. Jeder Korrespondent, der auf den französischen Ministerien seine Erkundigungen einzieht, kommt mit einer neuen, die kriegerische Thätigkeit der Regierung bekundenden Nachricht zurück. Die an und für sich geheimnißvollen Mittheilungen werden geflissentlich fast auf die Straße geworfen. Man könnte nun vielleicht aus alledem auf das Gegentheil schließen und dahinter nur die Absicht erblicken, in Deutschland durch Erregung von Besürchtungen vor dem Ausbruch des Krieges eine nachgiebige Stimmung zu erzeugen; andererseits versehen diese Nachrichten aber nicht, bei einem großen Theile des hiesigen Publikums Glauben zu finden und daselbe in Beunruhigung zu erhalten. So finden denn auch die widersprechendsten Gerüchte beim Publikum Glauben. Das Charakteristische der gegenwärtigen Stimmung in Paris ist das Schwankende und Unbefändige derselben, daß bald Alles, bald Nichts geglaubt wird. Es ist ein harter Vorwurf, aber er ist gerecht, die Pariser wissen selbst nicht, was sie wollen. Eine Demüthigung Deutschlands und Preußens, wobei sie sich indeß nicht selbst anzuhängen und etwas aufs Spiel zu setzen brauchten, würde ihnen am besten munden.

Paris, d. 7. Mai. Die Geschäftswelt war plötzlich wieder in Unruhe versetzt. Zuerst wirkten ungünstige Hörsen-Depeschen aus Wien bestemmend. Dann verbreitete sich die Nachricht, die Konferenz sei vertagt; die Rüstungen gingen trotz der „Moniteur“-Note ihren ehernen Gang; Alles sei wieder in Frage gestellt. In Regierungskreisen wurde diese Befürchtungen jedoch entschieden widerprochen. Den Gerüchten wegen Vertagung der Konferenz lag der Umstand zu Grunde, daß Lord Stanley wegen der Besorgnisse in Betreff des Aufzuges im Hyde-Park dem französischen Botschafter, Fürsten de Latour d'Auvergne, und den übrigen Bevollmächtigten schriftlich den Wunsch angezeigt hätte, die Konferenz möge vertagt werden; als jedoch die Befürchtungen nicht einttrafen, welche die englische Regierung hegte, meldete der englische Minister noch am Abend den Bevollmächtigten, die Konferenz könne zur früher anberaumten Stunde stattfinden. So ist es denn auch geschehen, doch wirkte dieser Zwischenfall in Paris sehr beängstigend. Die Verhandlungen der Mächte sind, wie die „France“ erfährt, schon so weit gediehen, daß für das Endergebnis der Konferenz zu keinen Besorgnissen Grund vorhanden ist. Aehnlich redet die „Patrie“, während der „Éclair“ nicht ganz diese Zuversicht theilt. Die vier Artikel des von der Konferenz so gut wie schon beschlossenen Vertrages enthalten, wie das „Lond.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt und die „France“ nach diesem luxemburgischen Blatte bestätigend mittheilt, folgende Bestimmungen: 1) Räumung der Festung Luxemburg preussischerseits in nächster Zeit, 2) sofortige Schleifung der Festung unter Aufsicht fremder Offiziere, 3) Verbot, in Luxemburg mehr Truppen zu halten, als streng zum Polizeidienste nöthig sind, 4) Verpflichtung des Königs von Holland, als Großherzog nicht ohne Zustimmung der fünf Großmächte über das Land zu verfügen. Ueber die Handelsverhältnisse des Großherzogthums wird, dieser Quelle zufolge, die Konferenz so wenig wie über die inneren Angelegenheiten desselben Berathungen pflegen. Wenn diese Punkte erlangt werden, so darf man sich zu so viel Mäßigung und Billigkeit nach allen Seiten hin wohl gegenseitig Glück wünschen. Nur die Kriegs-Parteien werden damit nicht zufrieden sein.

Paris, d. 7. Mai. Das Privat-Cabinet des Kaisers eben so wie das Staats-Ministerium werden nicht müde, der wenig vertrauensvollen Stimmung des Publikums mit Nachrichten entgegenzutreten, welche den Grund und der überall gebegten Besorgnisse darzulegen bestimnt sind, Besorgnisse, die sich ja vornehmlich durch die in immer weiteren Kreisen Anklang findenden Friedens-Adressen manifestiren. — Der kaiserliche Prinz wurde am Sonntag um 11 Uhr nach St. Cloud gebracht. Der Kaiser und die Kaiserin begleiteten ihn. Der Kaiser kam dann später wieder nach Paris zurück und fuhr, ohne dem Sonntags-Besuch anzuwohnen, ein zweites Mal nach St. Cloud. Der Zustand des Prinzen schießt noch immer große Besorgnisse ein. Die Kaiserin ist fast immer mit ihm.

Vermischtes.

— München, d. 6. Mai. Die letzten Berichte aus Oberfranken geben die erfreuliche Gewißheit, daß es, in Folge der energischen Maßnahmen, der Regierung gelungen ist bis jetzt die Minderpest auf den Ort Untersteinach zu beschränken, und auch in diesem ist das Uebel auf die 13 Stallungen beschränkt geblieben, deren schon früher Erwähnung geschah. Nigend anderwärts ist ein Erkrankungsfall vorgekommen. Auch von Seite der Kreisregierung von Unterfranken und Hochsachsen

Bekanntmachungen.

Dr. **A. H. Heim**, Specialarzt, Nürnberg, heilt brieflich alle Geschlechts-Krankheiten rasch und nachhaltend. Durch ein veruianisches Mittel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

Impf-Lymphe,

direkt von Kuba, f. 1 Person 20 Sgr., versende zu jeder Jahreszeit frisch, Berlin, Schiffbauerdamm 33. Dr. **Wissin**, pract. Arzt.

Die vom Arzt der hiesigen kgl. Anstalten, Herrn Dr. **Purrucker**, mit vorzüglichem Erfolg angewendeten Mittel gegen Migräne u. Bleichsucht sind fortbauernd aus meiner Apotheke zu beziehen. Droyßig bei Zeit. **W. Dank**, Apotheker.

Ankündigung ausgezeichnete Toilette-Artikel.

Anadol oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 10 Sgr. und in Schachteln zu 6 Sgr. und 3 Sgr. Dieses Mittel ist laut Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzthierchen und Würmern, so wie auch vom Zahnweinstein bei öfterer Benutzung für immer zu befreien, und selbst die vernachlässigtesten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden übeln Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulnis, beugt dem peinigen Zahnweinstein vor, erfrischt den Athem, conservirt die Glanz der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahn-Essenzen und Zahntinkturen.

Eispomnade (Pommade Glaciale) von längst anerkannter Vorzüglichkeit zu 10 Sgr. und 5 Sgr., **Duft-Essig**, ein höchst erquickendes und belebendes Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel zu 4 1/2 Sgr. das Glas.

Carl Weller Chemiker in Nürnberg. Alleinverkauf in Halle a Saale bei **Helmholtz & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Meine unweit Querfurt belegene Windmühle mit Wohn- und Wirtschaftsbäuden, Garten und 8 Morg. Feld, beabsichtige ich mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Thal dorf pr. Querfurt. **Albin Wessler**.

Am 13. Mai d. J.

Ziehung 1. Classe Königl. Preuss. Hannover'scher Lotterie, hierzu empfehle Originallose, Ganze 4 R. 10 Sgr., Halbe 2 R. 5 Sgr., Viertel 1 R. 2 1/2 Sgr., sowie zur 1. Classe Frankfurter Lotterie, größter Gewinn 200 000 Gulden, Originallose Ganze 3 1/2 R., Halbe 1 R. 22 1/2 Sgr., Viertel 26 1/2 Sgr., Viertel 13 1/2 Sgr. Da voraussichtlich Loose zu obigen Lotterien schnell vergriffen sein werden, steht baldiger Bestellung entgegen die Königl. Preuss. Haupt-Collection von **J. S. Rosenberg**, Göttingen.

Ein Gut, 1 1/2 Stunde von Delitzsch, enthaltend ca. 40 Morgen Feld (Moggenboden) und Wiesen nebst Angerkabel, habe ich Familien-Verhältnisse halber, sehr billig, mit nur 800 R. Anzahlung zu verkaufen Auftrag. Die Restkaufgelder können stehen bleiben. **H. Wiedicke** in Delitzsch, Breitenstraße Nr. 260, 1 Treppe.

Auf einem großen Rittergute in der Nähe von Delitzsch und Bitterfeld wird zum 1. Juli d. J. eine perfecte Köchin, die in allen Branchen der Kochkunst erfahren und gute Zeugnisse darüber aufzuweisen hat, gesucht. Näheres unter der Adresse A. B. post. rest. Loebnitz bei Bitterfeld franco.

Ein zuverlässiger Schafmeister wird gesucht auf dem Rittergute Reinsdorf bei Landsberg.

Circa 2500 R. auf 1 ländl. Grundstück zur 1. Hypothek gesucht. **Fr. W. Dörstel**, Schmeerstr. Nr. 9.

BERLINER AQUARIUM,

Commandit-Gesellschaft auf Actien

Dr. Brehm. F. v. Stückradt.

Actien-Kapital 200,000 Thaler in Antheilen à 200 Thaler.

Auf Grund unseres Statuts vom 6. und des Prospects vom 16. April d. J. laden wir zur **Betheiligung** ein, unter Hinweis auf das große Interesse, welches unsere Anlage gewährt und auf die bedeutende Rentabilität des Unternehmens, welche nach den Erfahrungen der bereits bestehenden Aquarien mehr als 20 % Dividende in sichere Aussicht stellt. (Das Hamburger Aquarium deckte nach kaum dreijährigem Bestehen aus seinen Einnahmen die gesamten Kosten seiner Erbauung, seiner inneren Einrichtung und seines Betriebes.)

Zeichnungen werden unter Einzahlung von 10 % in Berlin bei den Herren **Kauff & Knorr**, Dranienburger Straße Nr. 62 u. 63 und dem Herrn **L. Eichborn**, Wilhelms-Strasse Nr. 57 u. 58 angenommen.

Das Gründungs-Comité.

Dr. Alfred Brehm. L. Eichborn. Dr. jur. Franz Hirsch, Herm. Nauff, Justizrath, in Firma: Kauff & Knorr.

Dr. med. Schulz-Schulzenstein, F. v. Stückradt, Hans Wachenhusen, Königl. ordentl. Professor an der Universität. Königl. Baumeister.

Zur Ausgabe von Prospecten und Statuten, so wie zur Annahme von Zeichnungen für das **Berliner Aquarium** ist bereit **det Banquier Lehmann**.

Mit nur 26 Sgr.

für ein viertel Loos, **R. 1** 22 Sgr. für ein halbes Loos und **R. 3** 13 Sgr. für ein ganzes Loos (keine Promesse) kann sich Jedermann bei der am **5. und 6. Juni d. J.** beginnenden Ziehung der von der Königl. Preuss. Regierung genehmigten und der Stadt Frankfurt garantirten

Frankfurter Stadt-Lotterie,

in welcher Dreffer von ev. **fl. 200,000; 100,000; 50,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000** u. binnen sechs Monaten gewonnen werden müssen, theilhaben. Die Gewinne werden 14 Tage nach jeder Ziehung ausbezahlt und die Einlagen können in jedem deutschen Papiergeld und Freimarken eingeliefert, auch pr. Postvorschuß entnommen werden.

Sowohl die von den Theilhabern gemachten Gewinne, wie die Frei-Loose werden unanforbert denselben zugewandt, und amtliche Pläne und Listen gratis gegeben. Wegen Ankauf dieser Loose wende man sich nur direkt an das Bankgeschäft von

A. Grünebaum,

Schäfergasse 11, nächst der Zeil, Frankfurt a M.

N. S. In der Wahl des Theilnehmers wird Jedem entweder ein Freiloos übermittelt, oder der obengenannte Einlage-Betrag zurückerstattet, wenn auf das bestellte Ganze oder Antheil Original-Loose im Laufe der sechs Ziehungen kein Gewinn fallen sollte.

Joachims Universal-Balsam.

Dieser treffliche Balsam, welcher sich gegen Gicht, Rheumatismus, Geschwülste und Gelenkverstauchungen so trefflich bewährt hat, ist zu haben: in Berlin im General-Depot von **E. Schlesinger**, Dranien-Str. Nr. 38, und in Halle a S. bei **A. Henze**, Schmeerstr. 36.

Die große Krucke kostet 15 Sgr., die kleine 7 1/2 Sgr., incl. Gebrauchs-Anweisung.

Wegen Uebernahme der väterlichen Mühle beabsichtige ich, meine bei Dienstedt an der Elm, an der Straße zwischen Stadt Elm und Weimar gelegene Mühle meistbietend zu verkaufen. Derselbe hat mehr als ausreichende Wasserkraft, so daß sich noch andere Werke anbringen lassen. Besteht jetzt aus 3 Mahlgängen, Del- und Schneidemühle mit 2 Gattern (zum Langholzschnitten eingerichtet), Gegend holzreich; Nähe von Weimar, Erfurt und Arnstadt. Dazu gehören ca. 40 A. Areal, Wiesen und Holzung, Fischerei mit Aalfang. Anzahlung theilweise. **Verkaufstermin den 15. Mai früh 9 Uhr** an Ort u. Stelle. Bedingungen können vorher beim Eigenthümer eingesehen oder schriftlich gegen Copialgebühren von Herrn **Advocat Paris** in Stadt Elm eingeholt werden.

Obermühle bei Dienstedt, den 18. April 1867.

Emil Schmeißer.

Bachhauskauf.

In einem Marktstücken ist ein recht nahrhaftes Bachhaus für 1700 R. zu kaufen und können 1200 R. verzinslich daran stehen bleiben, durch **Theodor Weisinger** in Schloßvippach bei Weimar.

Ladenchränke mit Glashüren u. Kästen, 1 Ladenisch und div. andere Regale zu verkaufen **Fr. W. Dörstel**, Schmeerstr. 9.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Gasthofs-Grundstück-Verkauf.

Das in Taucha gelegene, seit einer langen Reihe von Jahren im Schwungbestehende Betriebe der Gastwirthschaft, auch im Besitze der vollen Realberechtigung zu diesem Betriebe befindliche Gasthofsgrundstück, das „weiße Roß“ genannt, mit sehr geräumigen Baulichkeiten an Stallung, Scheune u. s. w., soll zugleich mit einem Complex von 15 Acker 182 □ Ruthen Feld und 223 □ Ruthen Wiese, welche sämmtlich in einem Plane und nahe vor der Stadt Taucha gelegen sind, durch den Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **H. Gustav Simon** in Leipzig, fl. Fleisberg, Nr. 15.

Haus- und Feldverkauf.

Ein in hiesiger Oberstadt gelegenes Wohnhaus mit Hofraum, Scheune und Ställen, in welchem seit vielen Jahren die Bäckerei mit bestem Erfolg betrieben worden ist, soll mit vier Acker Feld in Zeiger Flur, im Ganzen oder getrennt, unter den bei mir einzusehenden Bedingungen verkauft werden. Kaufsuffige werden gebeten, mit mir in Unterhandlung zu treten. Zeit, den 30. April 1867.

Theodor Blüher.

Gut geh. ff. u. gewöhnl. Möbel verk. preiswerth **Fr. W. Dörstel**, Schmeerstr. Nr. 9.

Halle, den 9. Mai.

Die Friedens-Adresse der Straßburger Studentenschaft an ihre deutschen Commissionen, welche wir in der 2. Beilage unserer gestrigen Nummer nach einer Uebersetzung aus dem Französischen veröffentlicht, ist von den Unterzeichnern auch direct, und zwar in deutscher Uebersetzung, an den Rector der hiesigen Universität, Professor D. Bessler, zur Mittheilung an unsere Studentenschaft eingekendet worden. Da die Universität als solche mit politischen Dingen nichts zu thun hat, so trug der Empfänger der Adresse Bedenken, dieselbe am Schwarzen Brette anschlagen zu lassen, er wünscht aber das Schriftstück um seines bemerkenswerthen und wohlmeinenden Inhaltes willen den Adressaten nicht vorzuenthalten und hat es uns daher zum Behufe der Veröffentlichung zugeben lassen. Indem wir durch unsere Eingangs erwähnte Publication diesem Begehren bereits vorgekommen sind, so können wir hier nur auf jenen Abdruck mit dem lebhaftesten Wunsche verweisen, daß der friedliche und freundschaftliche Ruf der Straßburger Studiengenossen einen entsprechenden Anklang in der Mitte der hiesigen akademischen Commissionen finden möge. Die hieher gelangte Zusendung ist datirt: Straßburg, den 30. April und unterzeichnet von E. Hochard stud. phil., Keller stud. pharm., N. Weiß stud. theol., Boegner stud. jur. und Ch. Keller stud. med.

Italien.

Die Lage der südlichen Provinzen, besonders Siciliens, ist noch immer höchst unbefriedigend, schreibt man aus Florenz. Das Gerücht von einer auf jener Insel erfolgten Landung von 300 Briganten ist zwar unbegründet, aber es läßt sich nicht bestreiten, daß die Dinge in Palermo und der Umgegend höchst bedenklich stehen. Eine neue Insurrection gehört nicht zu den Unmöglichkeitkeiten. Höchst wahrscheinlich wird auch die römische Fraae nächstens auf das Tapet kommen. Garibaldi und die Actionspartei warten nur auf die definitive Entscheidung über Krieg und Frieden, und wie diese Entscheidung auch ausfallen mag, man wird jedenfalls bald einen Vutich versuchen. Uebrigens ist eine Spaltung in Garibaldi's Partei entstanden, so daß es jetzt drei römische Comitès gibt, das National-Comité, ein Garibaldianisches und ein Mazzinistisches, welches letztere nur im Dunkeln arbeitet. Man glaubt, daß die römischen Linientruppen faum von Nutzen gegen eine Insurrection sein werden; auch die französische Legion von Antibes hält man für keine allzu eifrigen Vertheidiger der päpstlichen Herrschaft, dagegen erwartet man energischen Widerstand von Seiten der päpstlichen Truppen. Die italienische Regierung wird natürlich Alles thun, was in ihren Kräften steht, um die Pläne der Actionsmänner zu durchkreuzen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Mai. (R. 3.) Der Demonstration im Hyde Park ist nichts in den Weg gestellt worden, und daher ist sie ohne jegliche Unterbrechung abgelaufen. Die Tausende ängstlicher Patrioten aus der Bourgeoisie, die sich als Special-Confabler hatten einschreiben lassen, verdienen aufrichtiges Mitleid für ihre verlorene Liebesmühe; die Volksmassen verhielten sich so anständig und friedlich, daß nicht einmal die ordentlich, viel weniger die außerordentliche Polizei ihren Arm zur Behauptung der Majestät des Gesetzes auszustrecken brauchte. Auch das vorzüglich in den Galerien configurierte Militär fand keine Beschäftigung. Der Park, in glänzendem Sonnenschein und im prächtigsten Frühlingsschmuck, lag noch um drei oder vier Uhr in tiefer Ruhe da, denn man auch vielleicht ein paar Tausende von Spaziergängern sich über die weite Fläche hin vertheilt, so vermochten diese doch nicht, ihm das Ansehen des wogenden Lebens zu geben, welches einige Stunden später in ihm pulste. Als gegen sechs Uhr, mit lauten und anhaltenden Begrüßungen bewillkommener, Herr Beales, der Präsident der Liga, mit dem D'Onoghue und dem Obersten Dickson den Park betrat, war die Menge schon auf viele Zehntausende angeschwollen. Die Warnungen der Zeitungen vor der Theilnahme an der Versammlung haben also wenig gefruchtet. Da nach ähnlicher Gelegenheit erbitterte Streitigkeiten über die Kopfzahl der Anwesenden geführt worden sind, so vermeiden wir die Gefahr, indem wir die niedrige Schätzung der „Times“, 40–50,000, und die hohe der „Daily News“, 100–150,000, angeben; der Leser möge je nach seiner Neigung die eine oder die andere, oder aber das Mittel zwischen beiden annehmen. Eine Zahl aber steht fest: die der Rednerbühnen, deren zehn waren, und zwar in der beschriebenen Gestalt von Bänken. Die Bedauernswerthen, welche es unternahmen, die wohlbekanntesten Ansichten der Reformliga dem Publikum vorzuführen und die Resolutionen (die sich jeder Leser mit leichter Mühe selbst construiren kann) zu motiviren, mußten ihre Stimme bis zum äußersten anstrengen, um nur in dem Umkreise weniger Schritte das Getöse zu überhören, welches von einer großen, wenn auch verhältnißmäßig ruhigen Menschenmenge unzertrennlich ist. Getreulich aber pflanzte sich von dem kleinen Eirkel aus, dem die Worte der Redner noch verständlich ans Ohr schlugen, bei dem eindringlicheren Stellen das Beifallen und Klatschen in concentrischen Kreisen weit in die Menge hinein fort und riß oft vollständig unmotivirt die angrenzenden Theile fremder, einem anderen Wortführer zu laufenden verstreuter Zuhörerphären mit fort. Ehe jede „Sphäre“ sich in ihre Elemente auflöste, brachte sie drei Hochs auf die Königin, auf John Bright und auf Gladstone; eine erlaubte sich den Schwerg, drei Hochs für die Special-Confabler hinzuzufügen. Beales, der D'Onoghue und Oberst Dickson gaben das lobenswerthe Beispiel, schon um 7¼

Uhr den Heimweg anzutreten; sie wurden von einer dichten Menschenmenge escortirt, deren Enthusiasmus sie fast mit Schaden an Leib und Leben bedrohte. Allerdings blieben wider Verabredung noch viele Redner und Hörer bis zum Einbruche der Dunkelheit; doch gelang es den von der Liga angestellten Ordernern, die Ruhe völlig aufrecht zu halten, und ohne jeglichen Aufbruch, ohne widrigen Zwischenfall wurde der Park schließlich geräumt. Noch wissen wir uns die Chroniken nur von fünf bis sechs Fällen zu erzählen, in denen die Polizei sich einzuschreiten genöthigt sah: drei oder vier Taschendiebe und zwei Bagabonden, die sich des öffentlichen Spielens um Geld schuldig gemacht hatten, wurden kurzer Hand in Sicherheit gebracht, wobei die Mitglieder der Liga der Polizei behülflich waren. Die große politische Demonstration im Hyde Park war ruhiger und friedlicher abgelaufen, als etwa ein Feiertags-Bergnügen im Krystall-Palast.

Bermischtes.

(Ein Greisen-Festmah l.) Die kürzlich stattgefundene Feier der silbernen Hochzeit der herzoglichen Herrschaften von Gotha hat, wie die „Wien. Ztg.“ mittheilt, Veranlassung zu einem Festmahle gegeben, welches wohl nur in seltenen Fällen vorkommen mag. Auf Wunsch der Herzogin war nämlich durch die städtische Behörde an die ältesten Einwohner hiesiger Stadt, männlichen wie weiblichen Geschlechts, die Einladung ergangen, den fürstlichen Ehrentag durch ein gemeinsames Mittagsessen zu feiern. Einige 50 Greise und Greisinnen waren darauf zu letzterem erschienen, bei welchem eine Greisin von 94 Jahren das Alterspräsidium führte. Viele der Anwesenden hatten 80 und einige Jahre gelebt, die meisten standen in dem siebenten Decennium. An der Festtafel, welche von verschiedenen Damen aus den höheren Ständen bebient wurde, herrschte viel Heiterkeit; repräsentirt waren am Tische gegen fünfzehnhundert Lebensjahre.

Rhein, d. 29. April. Die Baptistensecte machte sich in den lezt verfloffenen Jahren sowohl in unserer Stadt, als in der ländlichen Umgebung derselben durch eine verhältnißmäßig starke Ausbreitung bemerkbar. Bei dem Eintreffen ihres Reisepredigers fehlte es selten an neu aufzunehmenden Mitgliedern, welche alsdann Angehört's massenhaft herbeigeströmter Zuschauer im nahen Spirdingsgewässer die Taufe erhielten. Seit einiger Zeit indeß wird die Zahl der Mitglieder dieser Secte durch Auswanderung nach Rußland erheblich verringert, welche Erscheinung nicht allein hierorts, sondern überhaupt unter den in unserer Provinz lebenden Baptisten wahrnehmbar wird. Der bei denselben immer stärker hervortretende Auswanderungstrieb führt sie in das südliche Rußland nach der russischen Provinz Wolhynien, woselbst sich in der Nähe der nicht unbedeutenden Stadt Schitomir bereits mehrere von nur ausschließlich Baptisten bevölkerte Colonien gebildet haben. Nach dem sehr ausführlich und umständlich detaillirten brieflichen Mittheilungen der dorthin ausgewanderten an die hier noch wohnhaften Mitglieder der Secte beträgt die Seelenzahl der dort gebildeten Colonien bereits über 4000. (Königsb. H. 3.)

Frankfurt a. M., den 5. Mai. Heute Vormittag hat uns ein kleines Dampfschiff wieder verlassen, das vorgestern Abend von Pesh auf der Donau, dann durch den Donau-Main-Canal und auf dem Main hier angekommen war und auf welchem der ungarische Magnat, Graf Szecsenyi, nach Paris zur Ausstellung zu reisen gedenkt. Der kleine, 52 Fuß lange, 8 Fuß breite Dampfer ist ein ungemein nettes, zierliches Fahrzeug, weiß mit goldenen Verzierungen. Der Salon auch von außen statlich anzusehen durch seine kleinen Bogenseiter, ist auf's geschmackvollste eingerichtet, enthält ein Pianino, eine kleine ausgewählte Bibliothek und jeglichen sonstigen Comfort im Diminutiv. Der Graf will nun von Mainz aus den Rhein aufwärts, von Straßburg aus die verschiedenen Canäle gewinnen, auf dem Doubscanal in die Saone und von da auf dem Dijoncanal in die Seine gehen, um so Paris zu erreichen. Da das Dampferchen keine Schraube, sondern nur Räder hat und nur 18 Zoll im Wasser geht, so zweifeln Schiffahrtskundige, ob es von Mainz nach Straßburg mit seiner eigenen Kraft kommen werde (wegen der dem Rheine eigenthümlichen Strömungen). Graf Szecsenyi hat daher Vorsorge getroffen, von Mainz aus sich nöthigenfalls durch einen Remorqueur weiter schaffen zu lassen.

Göslar. In Schladen hat sich seit einigen Jahren eine eigenthümliche engere religiöse Genossenschaft gebildet, die sich Apolloniker oder apollonische Gemeinde nennt und bis Hornburg und weiterhin verzweigt. Die Zahl der Mitglieder beträgt in Schladen 24, die sich „Verhegelte“ nennen. Sie geben vor, aus der ganzen Christenheit eine Gemeinde von Auserwählten sammeln zu wollen mit apollonischer Kirchenverfassung, ohne jedoch die Verbindung mit den bestehenden Kirchen zu lösen. Sie vermissen eben in der Kirche die apollonischen Aemter und Gaben und vermeinen, dieselben wieder erwecken zu müssen und zu können; es müssen wieder Apollon und Propheten sein und Wunder geschehen und Weissagungen erschallen, das sei ein Zeichen der wahren Kirche. In der Spitze steht ein Tischler Breuß in dem sekteneichen Hamburg und ein früherer Irvingianer Geyer, ein Schulmeister in Wolpriehausen, welche sowohl durch Schriften als durch Missionsreisen aufs eifrigste zur Verbreitung ihrer Lehre zu wirken suchen. Beide wurden neulich auch in Göslar gesehen, scheinen sich aber nicht aufgehalten, sondern gleich nach dem Harze gewendet zu haben. Ihre Anhänger, die den Erleeren als Apollon, den Anderen als Propheten verehren, entrichten ihnen gewissenhaft den Zehnten von Allem, was sie einnehmen, sind überhaupt voll sanftthätigen Eifers. Wenn Geyer unter ihnen ist, so fungirt er im weitem Ghorhemde der Irvingianer. Es ist kaum anzunehmen, daß

das Band, durch welches sie noch mit der Kirche verknüpft sind, sich noch lange halten werde.

Paris. (Chinesische Küche.) Die hier anwesenden chinesischen Kochkünstler sollen ganze Ristten ein Jahr lang vergraben gemessener Hühner-Eier, geräucherter Kapsenshinken u. s. w. mitgebracht haben, sowie gegen 400 Sorten nach chinesischem Geschmack präparirter trockener Gemüse, womit sie dem europäischen Feinschmecker aufwarten werden. Eine solche chinesische Mahlzeit besteht immer aus 30 bis 40 Gängen, die in kleinen Porzellan-Schalen servirt, mit Stäbchen zum Munde geführt und dann in Geschwinbigkeit verspeist werden. Papier-Servietten und nach dem sogenannten Dessert noch ein Dessert des Geruches, eigens der Nase dedicirt, werden die Originalität vervollständigen, die ein chinesisches Diner gewährt wird, wenn sich überhaupt Besucher finden, die auf den Genuß der Küche des asiatischen Himmelsreichs eingehen.

Der Wollmarkt.

Die Zeit nähert sich, die uns wieder an den Hallischen Wollmarkt und an den Geschäftsgang des Wollhandels denken läßt. Mit der heranabnehmenden Schurzeit hat sich die Witterung so günstig verändert, daß wir hoffen dürfen, binnen nicht zu langer Zeit werden auch die noch durch geschmolzenen Gebirgsschnee sehr kühlen und übervollen Wasser die für unsere übliche Stückewäsche erforderliche Milde, Weichheit und Reinheit bald erhalten.

Zur Einleitung unserer Besprechungen theilen wir zunächst die Nachrichten über den Wollhandel anderer Marktplätze mit, um unsre Leser, vor allem aber die zahlreichen Wollproduzenten zur eignen Beurtheilung des Handelsgeschäftes und des Handelscharakters in den Stand zu setzen.

Bonn, d. 27. April. In Folge der jüdischen Feste und der eingetretenen höheren Courte war der Artikel Wolle weniger beachtet, und andererseits haben sich die Eigener veranlaßt, die Waare höher zu halten, wodurch in dieser Woche kaum ein größerer Umsatz als von 300 B. gemacht wurde. Bezahlt wurden: Einwürden, mittelfeine 140 fl. (63¹/₂ fl. Cour, für 100 Zollfund), Mittel 125 fl. (56¹/₂ fl.), ordinar 110—115 fl. (49¹/₂ fl.—52¹/₂ fl.), Gerberwollen, feine, 78—82 fl. (35¹/₂ fl.—37¹/₂ fl.), ordinäre 68—74 fl. (30¹/₂ fl.—33 fl.). Für Wollabfälle war diese Woche wenig Nachfrage, und da keine fremden Einkäufer am Plage erschienen sind, blieb der Absatz unbedeutend; gezahlt wurden: Stuhlenden, ganz reine, 70—75 fl. (34¹/₂ fl.—34 fl.), mindere 58—62 fl. (26¹/₂ fl.—28¹/₂ fl.), Wäsche besserer Gattung 65—70 fl. (29¹/₂ fl.—31¹/₂ fl.), geringere 55—60 fl. (24¹/₂ fl.—27¹/₂ fl.), Rauchwaare 40—42 fl. (18¹/₂ fl.—19 fl.), Scherbaare 18—20 fl. (8¹/₂ fl.—9 fl.), Auspus, roher, 20—22 fl. (9—10 fl.), gemachener nach Qualität 60—70 fl. (27¹/₂ fl.—31¹/₂ fl.), v. 100 deutsche Zollfund (70¹/₂ fl. für 150 fl.) sind Ausländer am Plage erschienen und haben, was halbwegs laufende Schafwolle war, angekauft und Preise zu Gunsten der Erzeuger bezwilligt, gleichzeitig wurden Aufträge für Winterwaare befohrt.

Breslau, d. 2. Mai. Während der letzten Woche des verfloßenen Monats zeigte sich gegen alles Erwarten wieder einiger Begehre nach Wolle und sind im Ganzen gegen 850 B. aus dem Markte genommen worden. Dieses Quantum bestand aus einer größeren Post feiner ungarischer Kammmolle, Mitte der schätziger Thaler, deren Abnehmer die hiesige Kammingarnspinnerei war, aus einem bedeutenden Stamme ungarischer Mittelwolle, Mitte der fünfziger Thaler, welche noch fort Abnahme fand, so wie aus ungarischen Sterblingen und Lammwollen, nebst schlechtere Gerberwolle, von 48—50 fl., welche von hiesiger Fabrikanten bezogen worden sind. Die Preise unterlagen im Allgemeinen der bereits im April hervorgerretenen Reduktion von 3—4 fl. v. B.

Mag, d. 4. Mai. Trotz des ruhigen Geschäftsganges ist doch in Folge der anhaltend hohen Devisencourse eine gehobener und glänzendere Stimmung unerkennbar geworden, und werden fast allgemein die meisten und kleinen Preise, welche sich am Lager vorfinden, meistens höher gehalten. Einwürden, feine und feinste 165—185 fl. (bei dem Coursestande 76¹/₂ fl. für 150 fl. B. v. 68—77 fl.), mittel und mittelfeine 130—155 fl. (59¹/₂ fl.—71¹/₂ fl.), ordinar 125 fl. (57¹/₂ fl.), Zwetschur 100—120 fl. (46—55¹/₂ fl.), Gerberwolle 70—87 fl. (32¹/₂ fl.—39¹/₂ fl. v. 100 deutsche Zollfund.

Wetz, d. 4. Mai. In dieser Woche wurden ca. 400 B. Sandeinwürden, Zweifelschur, Sommer-, Gerber- und Hauptwollen für inländische Rechnung zu den letzten Notirungen aus dem Markte genommen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Mai.

- Kronprinz. Die Hrn. Rittergutsbes. Johannes a. Carlshof u. Vorchmann a. Bromberg, Die Hrn. Kauf. Herten a. Glesburg, Decker a. Leipzig, Zigner a. Düsseldorf, Förster a. Erteln.
- Goldner Ring. Dr. Ingen. Frühlich a. Kasel, Dr. Leut. im 27. Landv. Regt. Kraus, Hr. Dr. phil. Grabau a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Helzig a. Meissen, Nathan a. Elberfeld, John a. Magdeburg, Kameer a. Neuß, Kosenthal u. Stein a. Berlin.

Bekanntmachungen. Freiwillige Subhaftation.

Das den mineorennen Geschwistern **Mayer** zugehörige, in Kröllwitz belegene, im Hypotheknbuche daselbst sub No. 77 verzeichnete Grundstück, enthaltend 160 1/2 □ Ruthen, worauf Wohnhaus und Stallgebäude errichtet sind, dorferichtlich auf 2107 fl. 6 Gr. 8 S. abgeschätzt, soll erbttheilungshalber in freiwilliger Subhaftation in dem

am 14. Juni Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 33 anstehenden Termine, zu welchem Käufer eingeladen werden, verkauft werden. Bemerk wird, daß von den Kaufgeldern 2000 fl. hypothekarisch stehen bleiben können.

Halle a/S., am 30. April 1867.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.
Jacob.

In dem Konkurse über den Nachlaß des am 24. August 1866 zu Halle verstorbenen Postexpediten **Hermann Stolze** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 5. Juni 1867 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. April 1867 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 15. Juni 1867
Vormittags 12 Uhr
vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Affessor **Burdach** im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, unteraunt, und werden zum Erscheinen

in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einem am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Demjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Seeligmüller, Frisch, Fiebiger, v. Nadeck, v. Wieren, Nieme, Krusenberg, Gökling, Glöckner, Schliekmann und Wilke** zu Sachwaltern vorgezogen.

Halle a. d. Saale, am 30. April 1867.
Kgl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung

- Goldner Löwe. Hr. Dr. med. Schulz a. Halle. Die Hrn. Kauf. Wittig a. Eilenburg, Leberecht a. Magdeburg, Jacob a. Berlin, Lehmann a. Breslau. Die Hrn. Fabrik. Levi a. Frankenhäusern u. Kirchner a. Luckenwalde.
- Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Dölenbrack a. Pöten. Hr. Ing. Vogel u. Hr. Dir. Joon a. Rothenburg. Hr. Brauereibes. Joch m. Gem. u. Hr. Caffehofbes. Mohl m. Gem. a. Kelbra. Die Hrn. Kauf. Bartels a. Dresden, Voet a. Magdeburg, Höpmer a. Berlin, Berkmüller a. Jena, Wilder a. Erteln, Schmitzer a. Hamburg.
- Mente's Hotel. Die Hrn. Kauf. Schlieke a. Langemünde, Tom u. Marrenstraf a. Adershan, Ulrich a. Breslau, Döbel a. Erteln, Joff a. Dresden. Hr. Gastwirth Becker a. Nordhausen. Hr. Direct. Niemann u. Hr. Revier-Direkt a. Berlin. Hr. Revier-Hoffmann a. Erteln. Hr. Wäldnerbes. Joch a. Sangerhausen. Hr. Direct. Klossmann a. Ratmannsdorf. Hr. Oelsner, Nischky a. Ungarn.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 10. Mai:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Glaucha: Ab. 8 Uhr Stund Pastor Selter.
Univeritäts-Bibliothek: Vm. 11—1.
Bücherverammlung: Vm. 8 im Stadtschloßgraben.
Städtisches Lehrhaus: Erektionstunden Vm. 7—1.
Städtische Sparskafte: Kassenstunden Vm. 8—1, Vm. 3—4
Sparkskafte f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Schlam 10 a
Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Vm. 10—12 u. Vm. 2—5 Wedderstr. 12
Volkstümlicher Verein: Ab. 7—9 1/2, Büchhofstr. u. Lesekammer in der Juliusstr.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 h. Sandberg 15.
Tanz und Klang: Ab. 8—10 Uhr Stund in Schützler's Restauration.
Concerte.
Militär-Musikchor (Ludwig): Vm. 3 1/2 in Bad Wietzen.
Jabel's Bade-Anstalt im Fürkenthal. Reich-römische Bäder: für Herrn täglich Vormittags 8, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäderbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Vergenungzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin	4 u. 15	Wm. (C)	7 u. 50	Wm. (P)	1 u. 10	Wm. (P)	6 u. 10	Wm. (C)	6 u. 11	Wm. (G)
Leipzig	6 u. 15	Wm. (G)	7 u. 36	Wm. (P)	10 u. 35	Wm. (G)	1 u. 20	Wm. (P)	7 u. 25	Wm. (P)
Magdeburg	7 u. 45	Wm. (S)	9 u. 11	Wm. (G)	8 u. 45	Wm. (S)	6 u. 50	Wm. (P)	8 u. 11	Wm. (G)
Rochhausen	7 u. 50	Wm. (P)	1 u. 35	Wm. (C)	7 u. 15	Wm. (S)	1 u. 20	Wm. (P)	7 u. 15	Wm. (P)
Türingen	5 u. 20	Wm. (P)	9 u. 15	Wm. (P)	11 u. 3	Wm. (S)	1 u. 50	Wm. (P)	7 u. 45	Wm. (P)

Persoenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Wm. — Köben 4 u. Wm. — Köleben 3 u. Wm. — Salzmünde 9 u. Wm. — Wetzin 4 u. Wm.

Meteorologische Beobachtungen.

8. Mai.	Vormorgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,86 Par. L.	334,83 Par. L.	334,56 Par. L.	334,75 Par. L.
Windrichtung	4,12 Par. L.	5,05 Par. L.	4,55 Par. L.	4,57 Par. L.
rel. Feuchtigkeit	71 pGt.	52 pGt.	70 pGt.	64 pGt.
Kuftwärme	12,4 G. Am.	19,2 G. Am.	13,8 G. Am.	15,1 G. Am.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 9. Mai 1867.
Circulus. Tendenz: ermattend. loco 18 1/2. Mai/Juni 17 1/2. Juli/August 18 1/2.
Sextember/October 18 1/2. Gef. 20,000 Quart.
Waggen. Tendenz: weichend. loco 67 1/2/69. Mai/Juni 66. Juli/August 69 1/2.
Sextember/October 65 1/2.
Rüßl. Tendenz: matt. loco 11 1/2. Mai/Juni 11 1/2. Sept./Oct. 11 1/2/12.
Fondsbörsen: matter.

Telegraphischer Coursbericht

von der Berliner Börse am 9. Mai durch Herrn Robert A. Hens.
Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 101 3/4, 4 1/2 % do. 96 1/2, 4 % do. 88 1/2, 3 1/2 % Staats-Schuldscheine 80 1/2, 4 1/2 % Hypotheken-Certificate 100.
Ausländische Fonds. Oester. 60er Loos 63, 4er Loos 38. Russische 68er Prämien-Anleihe 84 1/2. Italienische Anleihe 48 1/2. Amerikan. Anleihe 70 1/2. Oester. Credit-Actien 64 1/2.
Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Riel 123. Bergisch-Märkische 135. Berlin-Anhalt 207. Berlin-Görlitz 67. Berlin-Potsdam 200. Berlin-Stettin 132. Breslau-Schweidnitz 132. Köln-Minden 130. Magdeburg-Palderstadt 184. Nordbahn 85 1/2. Oberschlesische 174 1/2. Oester. Franzosen 101. Lischke-Kombarden 93. Rheinische 107 1/2. Rhein-Rade 27 1/2. Thüringer 131. Westbahn-Wien 57.
Eisenbahn-Prioritäts-Actien. Berg.-Märkische, v. Scr. 4 1/2 % 91. Magdeburg-Palderstadt 4 1/2 % 92 1/2.
Banken. Preuß. Hypotheken-Actien 107 1/2.
Wechsel-Cours. Kurz Wien 76 1/2.

Auction.

Das zum Nachlasse der Färbermeister **Knauth'schen** Eheleute und deren Sohne gehörige Mobiliar, bestehend aus:

- 4 Sophas, 1 Bureau mit Glaschrank, 3 Spiegel, Fische, Stühle, 3 Kleiderschränke, 1 Reisekoffer, 1 Glaschrank, 1 Färberrolle, 1 Getreidefeger, 1 Commode, 1 Wäschkiste, circa 30 Stück Betten, Tischzeug, Bett- u. Leibwäsche, Frauen- und Herren-Kleidungsstücke, Bettstellen, Holz- und Eorf, circa 1 Schock ungedroschene Gerste und vielen anderen Haus- und Wirtschaftssachen,

Montag den 13. Mai cr. u. folgende Tage von früh 9 Uhr an

im **Knauth'schen** Hause am Graben hier gerichtlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Duerfurt, den 4. Mai 1867.

Der Kreisgerichts-Sekretär:
Stange, v. c.

Bekanntmachung.

Einer ausgedragten Hypothekensforderung habend sollen die der verheiratheten **Dorothee Wilhelmine Rudolph** geborne **Schau** hier, in hiesiger Stadt belegenen Hofraithen Nr. 54, 57, des Katasters, ferner die derselben gehörige Scheune Nr. 732 d des Katasters, endlich das Feldgrundstück Nr. 952 des Katasters **Freitag den 23. August d. J.**

Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Rathhause meistbietend verkauft werden.

Unter Verweisung auf das am Amtsprot. hier aushängende Subhastationspatent und die Affen, werden Kauflustige zu diesem Termine eingeladen.

Dornburg, am 25. April 1867.

Großherzoglich Sächs. Justizamt.
Blemmüller.

Ein Elbgut

in der Nähe von Mühlberg, mit guten Gebäuden und einem Areal von 170 Mrgn. Feld und Wiesen guter Qualität. Die Ausfaat ist 12 Mrgn. Raps, 52 Mrgn. Weizen, 27 Mrgn. Roggen, 18 Mrgn. Klee, 10 Mrgn. Erbsen u. Der Viehbestand 6 hübsche Pferde, 16 Stück Rindvieh, Schweine u.; Alles in gutem Stande, wie auch das todte Inventar; soll unter günstigen Bedingungen baldigt verkauft werden. Forderung 25,000 \mathcal{R} . mit 6 - 8000 \mathcal{R} . Anzahlung, Hypotheken fest. Mit dem Verkauf derselben ist beauftragt **B. Nothofsch** in Schildau b. Vorgau.

Das in Bad Kösen mir gehörige, Nr. x. 1 belegene, im besten baulichen Zustande befindliche Wohnhaus, bestehend aus 10 Stuben, 11 Kammern, 2 Küchen, 2 Keller u. s. w., nebst großem Garten, welches sich wegen seiner gesunden Lage, dicht am Grabenwerk, auszeichnet, ist sofort zu verkaufen.

Kaufstübhaber können jedoch bloß Sonntags in Kösen mit Unterzeichnetem mündlich in Verbindung treten, und während der Wochentage in Erfurt, Augustinerstr. 876.

F. S. Meyer.

Bachhaus-Verkauf.

Mein hier belegenes Wohnhaus nebst Scheune und Stallung, sämtlich gut gebaut, worin die Bäckerei schonjahrl. betrieben worden, will ich veränderungshalber verkaufen, und habe dazu Termin

Sonnabend den 18. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

im Gasthose hier anberaumt, wozu ich Kauflustige einlade. Verkaufsbedingungen sind auch schon vorher bei mir einzusehen.

Hedersleben, den 10. Mai 1867.

F. Sechler.

Güter-Verkauf.

Zwei Güter mit 70 Aker Areal, ausgezeichnete Bodenklasse, bei Köchlich, sollen unter sehr günstigen Bedingungen mit sämtlichem Inventar sofort verkauft werden. Näheres ertheilt Herr **C. Heibstein** in Volkmarasdorf bei Leipzig.

Neue Actien-Zucker-Raffinerie in Halle a/S.

Die Herren **Actionaire** werden hierdurch zur ordentlichen General Versammlung auf **Freitag den 7. Juni d. J. 10 Uhr Vormittags** im Lokale der Gesellschaft eingeladen.

Legitimation ist durch Vorlegung der Actien zu führen.

Halle a/S., den 8. Mai 1867.

Der Verwaltungsrath.
von **Beurmann. Werther.**

Thüringische Eisenbahn.



Nach dem Vorgange und in Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der Deutschen Eisenbahnen, sowie zur Vermeidung von Transportverzögerungen und Zurückweisungen auf den diesseitigen Uebergangsstationen, haben wir uns zu der Bestimmung veranlaßt gesehen, daß fernerhin **leere Säcke** auf den diesseitigen Stationen nur dann zum Bahntransport angenommen werden, wenn die einzelnen Päckchen oder Ballen mit starker Schnur freuzweise umwickelt und an derselben mit Holz Etiquette versehen sind, worauf sich die Namen des Adressaten und der Bestimmungsstation in Uebereinstimmung mit dem Frachtbriefe deutlich geschrieben befinden.

Erfurt, den 5. Mai 1867.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei **Adolph Krabbe** in Stuttgart ist soeben erschienen und zu haben in der **Lippert'schen** Buchhandlung (**Max Kieferstein**) Halle a/S., alter Markt Nr. 3:

Medicinische Repetitorien und Examinatorien:
Grundriss

der
topographischen Anatomie.
Von **Dr. C. Kolb.**

Mit vielen Abbildungen in Holzschnitt.
Schmal kl. 8. Gebunden 1 Rthlr. 18 Sgr.

Die 5 ersten Bände dieser Bibliothek enthalten:

Grundriss der vergleichenden Anatomie.
Mit 127 Abbildungen in Stahlstich. Gebunden.

Grundriss der pathologischen Anatomie.
Mit 24 Abbildungen in Holzschnitt. Gebunden.

Grundriss der Arzneimittellehre. Gebunden.

Grundriss der Anatomie des gesunden menschlichen Körpers. Mit 140 Abbildungen in Holzschnitt. Gebunden.

Grundriss der Physiologie des Menschen. Mit vielen Abbildungen in Holzschnitt. Gebunden.

Jeder Band 1 Rthlr. 18 Sgr.

Eine Wittwe in den 40er Jahren, welche 3 Jahre in einer großen Landwirthschaft fungirt hat, auch in der feinen Küche erfahren ist, sucht zum 1. Juli c. eine andere Stellung -- Stadt oder Land. Näheres ist zu erfahren durch Frau Propst **Schleupner** in Kemberg bei Wittenberg a/E.

Güts-Verkauf.

Ein schönes Landgut, $\frac{3}{4}$ Meilen von Halle, mit 85 Morgen Aker, 15 Morgen Wiesen und einem 4 Morgen großen Hofgarten, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, soll veränderungshalber mit oder ohne Inventar sofort verkauft werden. Darauf Reflektirende wollen sich melden bei **Engel** in Ammendorf.

Verkauf.

Eine 30 pferd. horizontale **Wasserhaltungsmaschine** mit Expansion, 1 **Dampfessel**, 28" lang, $4\frac{1}{2}$ " Durchmesser, mit durchgeh. Feuerrohr von ca. 30", 1 **Doppelseffel**, der Oberessell 25" lang und 3" Durchmesser, Unteressell 21" lang und 2 $\frac{1}{2}$ " Durchmesser mit vollständiger Armatur, 1 **Schachtelpumpe** von 17" Durchmesser, 1 do. von 14" und 2 do. von je 9", mit Kunstkreuzen und sonstigem Zubehör, in fast neuem Zustande, habe ich billig entweder im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. **E. Francke** in Magdeburg, vorm. Köfenthor.

Für e. größere Brennmaterialien- u. Nußholz-Handlung wird gegen gutes Gehalt ein der Buchführung kundiger, cautionsfähiger Mann (wenn auch von außerhalb) verlangt. Adr. an das Friedrichstädtische Intelligenz-Comtoir, **Lindenstr. 89 in Berlin sub K. 19.** Fachkenntniß ist nicht Bedingung.

Mehrere tücht. Wirthschafterinnen sucht sof. u. 1. Juli Fr. **Fleckerling**, H. Schlam 3.

Es suchen einige tüchtige junge Kaufleute, denen durchaus gute Attesse und Empfehlungen zur Seite stehen, Stellung. Reflektirende Principale erfahren das Nähere unter Adresse **A. B. 100 poste restante Halle a/S.**

2 Kellner, 1 Ransfell, 1 Kutscher finden sofort Stellung durch **J. A. Wegerling**, Trödel 5.

Ein junger bemittelter Mann von außerhalb, unverheirathet, sucht ein Engagement, am liebsten zur Führung eines einer Dame gehörigen Geschäfts. Jede nähere kostenfreie Auskunft ertheilt bereitwilligst Hr. **Gustav Polle** in Eisleben Nr. 328.

Ein tüchtiger gewandter Kellner auf Rechnung findet sofort Stellung.
C. Hammer in Sangerhausen.

Stellung suchen:

Mehrere Deconomie-, Feld- u. Hofverwalter, 2 Landwirthschafterinnen, 1 herrsch. Köchin, 1 Gesellschafterin, 1 Hofmeister, 1 Stubenmädchen u. 1 Diener. Nachw. erth. d. Agent.-Gesch. von **C. Riedel**, Halle, H. Brauhaußg. 24.

Sehr tücht. Landwirthschafterinnen, ganz perfekt in ff. Küche, Molkerei, Bäckerei u. Viehzucht, im Alter von 25, 27, 30 u. 34 Jahren weiß nach **Frau Binneweiß**.

Eine sehr thätige Deconomontochter sucht u. bescheid. Ansp.; wegen Verkauf des elterlichen Gutes, Stelle in einer kl. Landwirthschaft durch **Frau Binneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Verwalter-Gesuch.

Auf ein kleines Landgut wird zum baldigen Antritt ein Deconomie-Verwalter gesucht. Näheres Auskunft durch den Kaufmann **L. Lehmann** in Raumburg a/S.

Lohgerberei-Verkauf.

Ein Haus, in welchem seit 50 Jahren Lohgerberei betrieben, mit schönem Boden, Hintergebäuden und großem Hof, durch welchen das Wasser geht, ist zu verkaufen und zu Bohannis zu übernehmen. Näheres **Messenburg**, Fischergasse 399.

Ein **Maschinenbauer-Gehülfe**, besonders tüchtig am Schraubstock, sucht eine Stelle. Gefällige Offerten befördert **Ed. Strickath** in der Exped. d. Zig.

Ein Burche kann in die Lehre treten bei dem Schlossermeister **W. Nappilber**, Hallgasse 8.

Bad Ilmenau am Thüringer Walde,

neu erweitert und verbessert, ist eröffnet.

Die Bade-Direction, Dr. Pressler.

Die zweite Auflage (20,000)

des officiellen Special-Catalogs der Pariser Ausstellung.

Annoucen zu den bereits veröffentlichten Preisen. Bestellungen und Anfragen an die

Expedition des officiellen Catalogs für die Pariser Ausstellung.

Berlin, Neustädtische Kirchstrasse 6a.

F. André.

Haasenstein & Vogler.

Annoucen-Expedition.

Hamburg.

gr. Johannisstraße 14.

Berlin.

Gertrundenstraße 7.

Leipzig.

Markt, Thomaa. 1.

Frankfurt a/M.

gr. Callustraße 13.

Basel.

Freie Straße 54.

Wien.

Wollgasse 9.

Zeitungs-Inserate

weder prompt vermittelt unter Berechnung nach den Originalpreisen in die

Zeitungen aller Länder.

Zeitungs-Verzeichnisse gratis & franco.

Belegblätter über jede Insertion.

Rebittvorbehalte, ganz nach den bei den Zeitungen selbst geltenden Usancen.

Kostenanschläge sehen auf Wunsch vorher zu Diensten.

Ernst Pfabe,

große Ulrichsstraße Nr. 8.

Zur Leipziger Messe assortirt empfehle ich ein reichhaltiges Lager von:

Gardinen, höchst elegante Muster;

Spitzenbücher und Rotunden, direct bezogen, sehr billig;

Rockstoffe und Bordüren, so auch fertige Röcke, das Neueste;

Bousen in Taal, Mull, Taffet u. a. m., höchst geschmackvoll;

Stickereien in feinstem Geschmack zu Fabrikpreisen.

Hierdurch die ganz ergebnisse Anzeige, das ich am heutigen Tage meine

Strumpfwaren- und Wäsche-Handlung

nach der großen Ulrichsstraße Nr. 56, in das Haus des Herrn Conditor Beyer verlegt habe.

Halle a/S., den 8. Mai 1867.

S. M. Haberkern.



Nr. 110. Friedrich Koch, Leipzigerstraße Nr. 110,

empfehle sein Lager feinsten Filzhüte von 15 Gr. bis 3 1/2 Th., Seidenhüte von 1 1/2 bis 4 Th., Strohhüte von 5 Gr., Palm- und Hopfhaarbüte zu den billigsten Preisen. Eine große Partie gefärbte Filzhüte verkaufe, um zu räumen, unter dem Kostenpreise.

Filzhüte werden gewaschen und gefärbt, getragene Seidenhüte nach der englischen Form modernisirt.

Aus unserer Grube, „**Hermine Henriette**“ am „**Dreierhause**“ bei Ammendorf kann jetzt jedes Quantum Körpels u. Kohle Form-

abgefahren werden. Den Preis haben wir auf 2 1/2 Sgr. pro Tonne festgesetzt. Halle, im Mai 1867.

Kühling & Neuhner.

Ein Spiel gebrauchte Kegel mit sehr guten Hockholzkugeln und 3 Kegelampen sind billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Hrn. Braun-Neidter, Blücherstraße Nr. 4.

Ein altes, aber noch gutes Instrument wird zu mieten oder zu kaufen gesucht alter Markt Nr. 33, 1 Treppe.

Die Generalversammlung des allgemeinen deutschen Frauenvereins

soll in den Tagen der Pfingstwoche vom 11. - 13. Juni in Leipzig stattfinden. Da ebendasselbst während der Pfingstfeiertage der deutsche Schriftstellerverein tagt, so erschien es zweckmäßig, diese Zeit zu wählen, indem hierdurch denen, welche Mitglieder beider Vereine sind oder es werden wollen, die Theilnahme an beiden Versammlungen wesentlich erleichtert wird. Auch ist es unsere Pflicht, die Zusammenkunft, die im vorigen Jahre in Folge der unglücklichen Zeitverhältnisse unterbleiben mußte, sobald wie möglich stattfinden zu lassen. Im Hinblick auf die Wichtigkeit und Neuheit unseres vereinten Wirkens erluchen wir alle unsere Mitglieder, wie solche Frauen und Männer, die es zu werden wünschen, zu erscheinen.

Diesjenigen, welche Vorträge zu halten gesonnen sind, werden ersucht, das Thema derselben bei uns bis zum 1. Juni schriftlich anzumelden. Bis ebendahin ersuchen wir um die Anmeldung des persönlichen Erscheinens, da wir für diejenigen, die bis dahin ihr Kommen anzeigen und den Wunsch danach aussprechen, Privatwohnungen bereit halten werden.

Leipzig, den 11. April 1867.

Der Vorstand des allgemeinen deutschen Frauenvereins.

Louise Otto-Peters, Dittlie von Steuber, Auguste Schmidt.

Alwine Winter, Henriette Hirschel.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Reisetaschen } in Ledertaschen } größter Auswahl,

Geld- u. Umhängetaschen,
H. Damentäschchen,
Porte-monnaies u. Cigarrenetuis,
Notizbücher u. Visites,
Briefmappen mit u. ohne Einrichtung,
Notenmappen u. Journaltaschen,
Wechsel- u. Banknotentaschen,
in nur solider Waare z. d. billigst. Preisen
Leipzigerstr. 104. b. **C. Luckow.**

1mit. franz. Kugelfeibel mit Beschlag à Dug.
4 1/8 Th.
2mit. franz. Kugelfeibel ohne Beschlag à Dug.
2 Th.

Ecken- und gestreifte Seidel à Dug. 22 1/2 Gr.
Sämmtliche Wirtschafts-Artikel in Porzellan
und Steingut empfiehlt billigst

Gustav Ferber,
gr. Ulrichsstr. 12.

Kinderwagen, sowie
Wagengestelle empfiehlt
Wilb. Berger.

Gartenstühle, dauerhaft gearbeitet, em-
pfehle roh und gestrichen
Wilb. Berger, Leipzigerstr. 91.

Wiener Kalk u. Stearinöl
zum Messingputzen empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

„**Aetznatron 100%!**“
zum Seifeochen, nebst Recept zu
einer guten Seife empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Flüssigen Leim u. flüssigen Gummi
arabicum in Flaschen empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Pelzsachen
werden fortwährend noch angenommen zur Auf-
bewahrung gegen Mottenfaden.
S. Krebs,

Kürschner u. Mützenfabrikant, Weidenplan 18.

6 Wispel
Saamenkartoffeln sind abzulassen auf dem
Rittergut **Lochan.**

Eine neumilkende Kuh mit dem Kalbe steht
zu verkaufen in Wansleben Nr. 55.

150 schwere Fettbammel sind zu
verkaufen in **Hottelsdorf Nr. 1.**

Ein großer schwarzer Hund mit weißer Brust
(Neufundländer Rasse) ist entlaufen. Abge-
ben vor dem Steinthor Nr. 9. Vor Ankauf
wird gewarnt.

Bad Wittkeind.

Freitag den 10. Mai:

Militair-Concert,

vom Musikchor des 86. Inf.-Regim.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Gr.

Frei im Felde bei Schafstedt.

Sonntag den 12. Mai von Nachmittag
3 Uhr an Ball, wozu freundlichst einladet
S. Kürbis.

Dederstädt.

Sonntag den 12. Mai ladet zum Schwein-
auslegeln und einem feinen Bispichen Kelbrauer
Bier ergebenst ein
Julius Keil.

Bei meinem Weggange von hier nach
Dresden im Königreich Sachsen ist es mir
nicht möglich, von allen lieben Freunden und
guten Bekannten des Orts und der Umgegend
persönlich Abschied zu nehmen. Doch kann ich
nicht umhin, dem Drange meines Herzens zu
folgen, und in der freundigen Erinnerung an die
schönen mit ihnen verlebten Tage auf diesem
Bege ein herzliches Lebewohl zu sagen.
Rauenborn a. P., den 6. Mai 1867.

A. Schröter.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vertretelichester Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12¹/₂ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnhaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 109.

Halle, Freitag den 10. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Zur Tages-Situation.

Unser gestern ausgesprochener Wunsch, daß die neuerdings stärker belebten Friedenshoffnungen einen dauernden Bestand haben möchten, scheint so schnell nicht in Erfüllung gehen zu sollen. Im Gegentheil zu den vielfachen friedlichen Anzeichen und Kundgebungen, welche aus Frankreich zu uns gelangen und welche auch in mehreren Mittheilungen unseres heutigen Blattes vertreten sind, sowie gegenüber der Thatsache des bereits erfolgten Zusammentritts und der nach den neuesten Telegrammen sich günstig gestaltenden Ansichten der Londoner Konferenz, dauern die französischen Rüstungen in so großartigem Maßstabe fort, daß die Besorgnis vor der Störung des Friedens wieder in den Vordergrund tritt und namentlich die Aufmerksamkeit der preussischen Regierung in hohem Grade in Anspruch nimmt. Wir geben in dieser Beziehung aus der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, der „Provinzial-Correspondenz“ und der „Züblerschen Correspondenz“, sämmtlich offiziellen Organen, die nachstehenden Mittheilungen:

Das erwähnte Blatt schreibt in seiner heutigen Nummer u. a.: „Es ist Zeit, daß die Konferenz-Verhandlungen über die Luxemburger Frage einen raschen Verlauf nehmen und Klarheit in die Situation bringen, denn die Ansichten, welche man, gerade aus französischen Mittheilungen, gewinnt, können wenig dazu beitragen, die Lage als eine beruhigende darzustellen. Allerdings hat sich die Sprache derjenigen Blätter, welche noch vor einer Woche die heftigsten Aufreizungen gegen Deutschland enthielten, etwas gemäßig und Angesichts der Konferenz geben dieselben versöhnlicheren Mittheilungen Raum; aber in dem Augenblick, in welchem diese friedlichere Stimmung aus den Spalten der Journale in das französische Volk übergehen will, enthalten diejenigen Blätter, welche angeblich der französischen Regierung nahe stehen, die heftigsten Angriffe gegen die französischen Bürger, welche aufrichtigen Herzens einen Krieg zwischen den beiden großen Nationen für ein beklagenswerthes Ereigniß ansehen. Was bedeutet dieser Widerspruch? Werden die Friedensartikel geschrieben, um das Ausland irre zu führen, während die kriegerischen Ergüsse für das französische Volk bestimmt sind? Hierzu kommen noch die Nachrichten über die fortbauenden Rüstungen, die so übereinstimmend sind, von den verschiedensten Seiten her so zweifellos bestätigt werden, daß wir meinen, in Paris wenigstens theile man die Hoffnungen auf eine glückliche Lösung der obshwebenden Frage nicht.“

Sehr ernst spricht sich auch ein Artikel der heutigen „Provinzial-Correspondenz“ über die Lage aus. Derselbe lautet: „Die Besorgnisse wegen einer ernstlichen Verwickelung auf Grund der Luxemburger Angelegenheit waren in jüngster Zeit friedlicheren Hoffnungen gewichen. Der Wunsch der preussischen Regierung und des preussischen Volkes auf Erhaltung des Friedens unterlag von vornherein keinem Zweifel, aber auch die Bedenken, welche in Bezug auf die Friedensliebe Frankreichs im Hinblick auf die Haltung der französischen Blätter und auf die von der französischen Regierung eingeschandenermaßen angeordneten Rüstungen entstehen mußten, waren einestheils durch die friedlichen Erklärungen in der amtlichen Zeitung der französischen Regierung, andertheils durch die von allen Seiten eingehenden Nachrichten von den gemeinschaftlichen Bemühungen der Großmächte für die Erhaltung des Friedens zerstreut worden. Diese Bemühungen haben in der That den Erfolg gehabt, daß gestern, am 7. Mai, in London Konferenzen der europäischen Mächte zur Besprechung und Verständigung über die Luxemburger Angelegenheit begonnen haben. Gleichwohl hat die Nachricht von dem Zutritt dieser Konferenz nicht die erhobene Beruhigung gewährt, welche nach den vorherigen Ansichten und Anzeichen davon erwartet werden durfte. Zwar lauten die vorläufigen Mittheilungen in Bezug auf die Stimmungen der Konferenzmächtie günstig; namentlich soll England die Bedenken, welche es gegen die Sicherung einer neutralen Stellung



Aber die Aus-
werden durch
anzösischer Rüs-
tungen befunden,
n Blatte ange-
gt, hinter wel-
dern durch die
Einziehung von
seiner Armee in
s Friedens hin-
hen Umständen
nsche und fort-
er Nothwendig-
dürfen. Preu-
gekauft. Es
h an der Hoff-
ung dieser Hoff-
nen kein Grund
nn unterbleiben
warten durfte,
eben in vollem
kur eine schleu-
sere Regierung
regeln der Vor-
nds Sicherheit

„Heute Nach-
g der Londoner
kurze sein und
und aller Wahr-
sonnabend sein.
ber in einigen
oder aber nach
Armee angeord-

net wird.“

Aus der neuesten „Berl. Börsenzeitung“ fügen wir zur Schilderung der Lage noch folgenden Satz hinzu:

Man ist hier von der Fortdauer der allerausgedehntesten Französischen Rüstungen so genau unterrichtet, daß in den hiesigen Regierungskreisen der feste Entschluß besteht, innerhalb der allernächsten Tage entweder eine absolute Klärung der Situation herbeizuführen oder selbst zu den umfangreichsten militärischen Maßnahmen überzugehen. Der Minister-Präsident Graf Bismarck hat sich gestern in ganz positiver Weise in diesem Sinne zu der Deputation der conservativen Partei, welche ihn aus Anlaß des vor einem Jahre gegen ihn verübten und glücklich vereitelten Attentates beglückwünschte, ausgesprochen. Auch hören wir, daß von Seiten des Grafen Solz in erneuerter Weise so energische Reclamationen in Paris erhoben worden seien, daß durch diese Umstände die Situation eine erhöhte Spannung erlangt. Je weniger uns Ursache vorzuliegen scheint, an einem günstigen Abschluß der Londoner Konferenz zu zweifeln, um so mehr scheint es uns andererseits doch auch die Pflicht, durch ein Hervorheben dieser Momente vor Illusionen zu bewahren.“

Wie die gestern in dem Abgeordnetenhaus mit übergroßer Majorität erfolgte Annahme der Norddeutschen Bundes-Verfassung die jetzt so notwendige Uebereinstimmung der Volksvertretung mit der deutschen Politik der Regierung bekundet hat, so wird auch, wenn es zu einer ersten Probe kommen sollte, das preussische und deutsche Volk für seine jetzt begründete Machigestaltung mit Kraft und Entschiedenheit einzutreten wissen.